

IV 3. Lampen mit einwärts gebogener Schulter und hochgebogener Randlippe (Nr. 146–185)

Bei den nachstehend behandelten Beispielen aus Olympia Nr. 146–185 ist die Ausführung des Randes mit jener der Lampen aus Gruppe IV 1 verwandt, deren abgeflachte Randpartie eine über die Schulter hinausragende Lippe bildet (Nr. 9–68). Auch bei den Funden Nr. 146–185 wurde die Tonmasse des Wandungsendes immer etwas nach oben bzw. nach außen gedrückt. Im Unterschied zu den Lampen der Gruppe IV 1 wurde die Wandung bei den Beispielen der hier beschriebenen Gruppe IV 3 von den Töpfern vor der Gestaltung der Randpartie jedoch weiter über das Becken geführt. Dies hatte zur Folge, daß die Schulter von der Randlippe nicht überdeckt wurde, sondern sichtbar blieb und auf diese Weise die Form dieser Erzeugnisse wesentlich mitbestimmt. Besonders ähnlich sind die Exemplare der Gruppe IV 1 mit konvex gerundeter Wandung: Verwandt sind z. B. Exemplare aus Olympia wie das schon weiter oben angeführte attische Beispiel Nr. 20: Bei einem der gleichartigen Stücke von der Athener Agora (L 3600, hier erstmals veröffentlicht; s. u. Anhang 11a, Taf. 11. 22) ist die konvex gerundete Wandung in ihrem oberen Teil schon so weit nach innen gebogen, mehr als bei allen anderen anderen bisher bekannten Beispielen dieser Gestaltungsweise. Das gleiche gilt für das korinthische Exemplar Nr. 35, dessen konvex gerundete Schulter von der abgesetzten Randlippe kaum mehr überdeckt wird. Daher könnten die Lampen der hier zusammengestellten Gruppe IV 3 auch als Varianten der Gruppe IV 1 angesehen werden.

Hier zeigt sich deutlich, daß ein bestimmtes Formkonzept – d. h. in diesem Fall jenes, das der unterschiedlichen Ausführung von Lampen wie den hier in Gruppe IV 1 zusammengestellten Beispielen zugrundeliegt – von den antiken Töpfern weiterentwickelt und in einer Weise verändert wurde, daß sich daraus eine grundsätzlich neue Gestaltungsweise ergab. Eine rigorose Grenze zwischen beiden ‘Arten’ ziehen zu wollen, erscheint allerdings nicht von Vorteil, auch wenn es sich dadurch erweist, daß eine Materialordnung, die Erzeugnisse von Töpfern nach gestalterischen Prinzipien gliedert, diesen spezifischen Aspekt der Entwicklung nicht erfassen kann. Auf das Dilemma ist hier allerdings wenigstens hinzuweisen, denn so können sowohl die Zusammenhänge als auch die Unterschiede zwischen Lampen wie Nr. 20, dem Fragment von der Athener Agora L 3600 (Taf. 11. 22) und einem Beispiel der hier behandelten Gruppe wie Nr. 169 etc., die auf gestalterischen Vorgängen an der Töpferscheibe beruhen, wahrgenommen, beschrieben und dargestellt werden. An den Beispielen aus Olympia der Gruppe IV 3, deren Randgestaltung dem beschriebenen Formkonzept folgt, sind drei Varianten der Ausführung zu unterscheiden, die im Rahmen der hier vorgestellten Gruppe in kleineren Einheiten zusammengestellt sind:

IV 3, 1: Bei den Exemplaren Nr. 146–166 ist der einfache Rand ohne weitere Bearbeitung mehr oder weniger nach oben bzw. nach außen gedrückt.

IV 3, 2: Bei den Exemplaren Nr. 167–170 wurde das hochgedrückte Randstück – z. T. wohl mit Hilfe von Modellierwerkzeugen – als kräftigerer Wulst ausgeführt.

IV 3, 3: Bei den Exemplaren Nr. 171–185 wurde die wulstige Randlippe außerdem breit abgeflacht. Der plastische Absatz auf der Partie zwischen Schulter und Rand wurde bei den meisten Exemplaren mit einem Modellierwerkzeug sorgfältig ausgearbeitet.

Auch bei der Ausführung der Schulterpartie können bei den Lampen der Gruppe IV 3 ebenso wie schon bei den Exemplaren mit einfachem Rand (IV 2) zwei Varianten unterschieden werden: Zum einen Erzeugnisse mit nach außen hin steil ansteigender Wandung und folglich hochgezogener Schulter, von der die Randpartie nach innen mehr oder weniger entschieden abgeknickt ist (Nr. 146–159. 168) und zum anderen Beispiele mit mehr oder weniger kontinuierlich bauchig-konvex gerundetem Wandungsverlauf und ebenso runder Schulter (Nr. 160–167. 169–185).

Bei vielen Exemplaren der Variante mit Schulterknick fällt der von der Schulter nach innen geknickte Wandungsteil zur Beckenmitte hin ab und bildet durch den hochgedrückten Rand eine konkave Vertiefung (Nr. 146–154). Bei anderen Lampen dieser Variante steigt die Wandung nach dem Schulterknick zum Rand hin aber auch an (Nr. 157–159) oder verläuft waagrecht (z. B. Nr. 155. 168). Entsprechende Variationen in der Ausführung des Wandungsverlaufs kommen auch bei den Exemplaren mit konvex gerundeter Wandung vor. Auch hier kann die Wandung nach der Biegung im Bereich der Schulter nach innen hin ansteigen (Nr. 160–164. 167. 176), leicht abfallen (Nr. 166. 170) oder auch mehr oder weniger waagrecht über das Becken gezogen sein (Nr. 163. 171. 179. 180). Die weiteste Ausdehnung des Beckens liegt bei den Lampen mit gerundeter Wandung meistens etwa bei der Hälfte der Gesamthöhe (Nr. 160–164).

Bei den Beispielen Nr. 171–185 ist der Verlauf der Wandung im Schulterbereich bei allen gegenwärtig bekannten Beispielen dieser Variante kontinuierlich gerundet. Die Exemplare Nr. 182–185 haben außerdem eine abgesetzte Basis und sind hier zwecks leichter Übersichtlichkeit gesondert zusammengestellt.

Lampen sehr ähnlicher Ausführung wie die Beispiele der Variante IV 3, 3 (Nr. 171–185) wurden schon im späten 7. und frühen 6. Jahrhundert v. Chr. in ostgriechischen Werkstätten hergestellt¹⁹⁶. Daß die Form dieser ostgriechischen Lampen auf dem

¹⁹⁶ z. B. das Expl. aus Korinth CL 3873 bei S. S. Weinberg, *Hesperia* 17, 1948, 228 f. D 81 Taf. 84; ob diese Lampe zum Kontext gehört, den Weinberg ebenda vorstellt, ist nach Mitteilung von Ch. K. Williams nicht sicher; daß sie aber ein Erzeugnis spätestens des frühen 6. Jhs. v. Chr. ist, bestätigt ein entsprechendes Expl. von einem Wrack dieser Zeit bei der Isola del Giglio: M. Cristofani, *ASAtene* 70/71, 1992/93, 225 f. Abb. 14 o. l.; ein weiteres ähnliches Stück mit weniger abgeflachtem wulstigem Rand aus Samos: W. Technau, *AM* 54, 1929, 52 f. Abb. 44, 1; den engen Zusammenhang des

gleichen gestalterischen Konzept beruht wie jene der Exemplare, die in Olympia durch die Stücke Nr. 171–185 vertreten sind, ist von früheren Autoren allerdings meist unberücksichtigt geblieben.

Das liegt wohl hauptsächlich daran, daß frühere Autoren wie z. B. Broneer und Howland Lampen mit der Art von Randgestaltung, die das verbindende Merkmal der hier in Gruppe IV 3 zusammengestellten Stücke ist, immer auf mehrere, nicht aufeinander folgende 'Typen' verteilten¹⁹⁷. Das gemeinsame Formkonzept, das den verschiedenen Vorgehensweisen bei der Ausführung der Form von Lampen mit dieser Randgestaltung zugrundeliegt und die vielen Varianten miteinander verbindet, wird auf diese Weise jedoch nicht deutlich. Hier sind deshalb alle Beispiele, bei deren Formausführung die Töpfer dem beschriebenen Konzept folgten, in einer einzigen Gruppe vorgestellt.

Die Auswahl der vierzig, im Katalog vorgestellten Beispiele Nr. 146–185 vertritt eine Menge von Fragmenten aus Olympia, die von insgesamt ca. 195 Lampen dieser Art stammen. Es handelt sich ausschließlich um Exemplare aus gebranntem Ton, die alle auf der Töpferscheibe hergestellt wurden. Für viele der in dieser Gruppe vorgestellten Exemplare können entsprechenden Vergleichsstücke von anderen Orten nachgewiesen werden¹⁹⁸. Bei mehr als der Hälfte der Beispiele handelt es sich jedoch um Stücke, die gegenwärtig nur durch die hier vorgestellten Funde aus Olympia belegt sind¹⁹⁹. Zehn dieser Exemplare sind bisher auch unter den Funden aus Olympia vereinzelt²⁰⁰. Von den übrigen Beispielen sind in Olympia jeweils mehrere Stücke vorhanden²⁰¹. Von den kleinformatischen Lampen der ersten Variante (IV 3, 1) mit hochstehender Randlippe Nr. 161–164, deren Herstellungsgebiet nicht eindeutig zu lokalisieren ist, sind in Olympia gegenwärtig Fragmente von etwa 24 gleichartigen Exemplaren vorhanden. Die Lampen

Herstellungsprozesses dieser Beispiele mit jenem der Lampen mit außen abstehender Randlippe wiederum verdeutlicht das Frgt. aus Samos bei. H. P. Isler, Samos IV (1978) 168 Nr. 680 Beil. 25.

¹⁹⁷ Broneer (1930) 32 Abb. 14, 4 (=Nr. 8, Type I); Abb. 14, 22 Taf. 2 (=Nr. 93, Type V); Broneer (1977) Nr. (3). 10 (Type I); Nr. 75–81 (Type V); Howland (1958) (Nr. 14, Type 2B). Nr. 21. 22 (Type 2 Variants). Nr. 37 (Type 5). Nr. 50 (Type 6B). Nr. 143 (Type 19 Variants). Nr. 149–155 (Type 20). Bei Scheibler (1976) und Blondé (1983) sind von archaischen Lampen der hier vorgestellten Art nur Beispiele wie Olympia Nr. 171. 172 etc. vertreten. Scheibler (1976) 25 zu Nr. 71 weist auf den formalen Zusammenhang der Lampen des Typus Howland 20 mit einem frühen Expl. mit offenem Dochtlager bei Howland (1958) Nr. 37 hin.

¹⁹⁸ Nr. 146. 148–153. 159. 161. 162. 165–167. 169. 171–173. 179.

¹⁹⁹ Nr. 147. 154–158. 160. 163. 164. 168. 170. 174–178. 180–185.

²⁰⁰ Nr. 146. 147. 154. 155. 159. 160. 168. 169. 174. 182; davon sind für die folgenden Stücke keine Vergleichsbeispiele von anderen Orten nachzuweisen: Nr. 147. 154. 155. 160. 168. 174. 182.

²⁰¹ Nr. 148–151. 152. 156–158. 161–164. 165. 166. 167. 170. 171–173. 179. 175–178. 180–185. Davon sind für die folgenden Stücke keine genau entsprechenden Stücke von anderen Orten nachzuweisen: 156–158. 163. 164. 167. 175–178. 180. 181. 183–185.

der dritten Variante mit abgeflachter Randlippe (IV 3, 3) sind in Olympia durch größere Mengen attischer und westpeloponnesischer bzw. elischer Exemplare vertreten²⁰².

Das früheste Beispiel der hier zusammengestellten Gruppe ist das vielleicht 'äolische' Fragment grauer Ware Nr. 160 aus der ersten Hälfte des 6. Jahrhunderts, dessen Machart ostgriechischen Traditionen folgt. Die übrigen Exemplare sind alle in der Zeit zwischen ca. 520 und 450 v. Chr. hergestellt worden.

Ebenso wie schon die vorhergehend behandelten Gruppen aus Olympia umfaßt auch die Gruppe IV 3 Exemplare aus Werkstätten vieler verschiedener Regionen. Unterschieden werden können ostgriechische bzw. 'äolische'²⁰³, attische²⁰⁴, wahrscheinlich korinthische²⁰⁵, sizilische²⁰⁶ und nicht zuletzt westpeloponnesische bzw. elische²⁰⁷ Erzeugnisse. Nicht eindeutig zu lokalisieren sind die Beispiele Nr. 174 (Korinth oder Sizilien), Nr. 159 (Kreta, Apulien oder Westpeloponnes), Nr. 161–164 (zu deren Gesamtmenge in Olympia sowohl Stücke westpeloponnesischer Provenienz als auch argivische und vielleicht auch lakonische Erzeugnisse zählen könnten) und Nr. 174 (Herstellungsgebiet unbestimmt).

Die Lampen der Variante IV 3, 3 mit abgeflachtem Randwulst (Nr. 171–185), die in verschiedenen Regionen hergestellt wurden, lassen sich von der Ausführung ihrer Form her kaum mehr voneinander unterscheiden und illustrieren dadurch die im 5. Jahrhundert v. Chr. allgemein zu beobachtende Tendenz zur Vereinheitlichung der in archaischer Zeit noch vorherrschenden Vielfalt unterschiedlicher regionaler Ausführungen einzelner Formkonzepte. In Olympia sind attische und westpeloponnesische Beispiele der Variante IV 3, 3 jeweils besonders zahlreich vorhanden²⁰⁸. Sie dokumentieren im Zeusheiligtum am Alpheios neben Exemplaren wie Nr. 43–56 einerseits die hohe Frequenz der attischen Erzeugnisse im frühen 5. Jahrhundert, andererseits (zusammen mit den Exemplaren der Art von Nr. 118–130) eine wachsende Bedeutung von westpeloponnesischen bzw. elischen Produkten.

Im folgenden werden die Exemplare der drei zur Gruppe IV 3 zählenden, hinsichtlich der Ausführung des Randes etwas unterschiedlichen Varianten einzeln vorgestellt und näher erläutert.

²⁰² Attisch: Nr. 171–173. 179, insgesamt ca. 30 Stücke. Westpeloponnesisch bzw. elisch: Nr. 175–178. 181–185, insgesamt ca. 75 Stücke.

²⁰³ Nr. 146. 160 (Variante IV 3, 1); Nr. 167 (Variante IV 3, 2); Nr. 170 (Variante IV 3, 3).

²⁰⁴ Nr. 165. 166 (Variante IV 3, 1); Nr. 169 (Variante IV 3, 2); Nr. 171–173. 179 (Variante IV 3, 3).

²⁰⁵ Nr. 152. 153. 155 (Variante IV 3, 1).

²⁰⁶ Nr. 148–151 (Variante IV 3, 1).

²⁰⁷ Nr. 154. 156–158. 163. 164 (Variante IV 3, 1); Nr. 168 (Variante IV 3, 2); Nr. 175–178. 180. 181. 183–185 (Variante IV 3, 3).

²⁰⁸ Etwa 30 attische und ca. 75 westpeloponnesische Stücke.

146 Taf. 8. 19. – K 5503. SO, P 31 Nord, 27. I. 1964. Dm 10,3 cm. H 1,9 cm. Ton außen hellbraun (10YR 6/3), innen rötlicher (nahe 7.5YR 6/4) mit Glimmer, mager. Schwarzbrauner Überzug auf Beckenboden und Rand. Wandungsfrgt. mit Rand.

Wahrscheinlich ostgriechische Werkstatt, etwa 530–480 v. Chr. – In Olympia bisher einziges Beispiel dieser Art. Das kleine Frgt. Nr. 146 stammt von einer Lampe, deren ursprüngliche Gesamtform wahrscheinlich der eines fast vollständig erhaltenen Expl. mit Tubus aus Megara Hyblaia entsprach, vgl. Vallet – Villard (1964) 188 Taf. 212, 7 (Randform ebenda nur beschrieben, keine Profilzeichnung). Weitere, genau entsprechende Exemplare sind von anderen Orten gegenwärtig nicht bekannt. Verwandt ist die Form eines Randfrgts. aus anderer Ware mit glänzend schwarz gefirnißtem Rand aus Serra di Puccia in Zentralsizilien: A. Burgio, SicArch 69/70, 1989, 78 ff. Nr. 63 Abb. 24. 25 (ohne Beschreibung des Scherbens, »attisch«).

Sowohl Machart als auch Ware des Frgts. Nr. 146 entsprechen jedoch genau Lampen des späten 6. bis frühen 5. Jahrhunderts mit einfachem Rand und Schulterknick wahrscheinlich ostgriechischer Herkunft, wie sie in Olympia durch das Frgt. o. Nr. 115 vertreten sind²⁰⁹. Daher wird auch das Frgt. Nr. 146 der gleichen, bisher allerdings nicht näher lokalisierten Region entstammen und der gleichen Zeit wie das Beispiel o. Nr. 115 zuzuordnen sein.

147 Taf. 8. 19. – K 5516. SO, P 34, Sand im SO (-620), 18. III. 1965. Dm 8,4 cm, H 2,0 cm (großes Beckenfrgt. mit r. Seite vom Schnauzenansatz); P 40 W (-766) 9. I. 1964 (Frgt. der Wandung mit Rand und l. Seite der Schnauze). Ton weiß bis sehr blasses Braun (2.5Y 8/2 bis heller als 10YR 7/6) mit etwas Glimmer, fein. Reste von schwarzgrauem Überzug innen, auf dem Rand und um die Schnauze. Mehrfach gebrochen, kleine Fehlstellen im Boden ergänzt. Stücke der l. Seite, des Bodens und der Schnauze fehlen.

Herstellungsgebiet nicht eindeutig bestimmt, Sizilien(?), Korinth(?), etwa 530–480 v. Chr. oder später. – In Olympia bisher vereinzelt Exemplar. Genau entsprechende Beispiele sind gegenwärtig auch von anderen Fundorten nicht bekannt. Von der Ausführung seiner Form her steht dieses Beispiel den Lampen, zu denen auch das vorige Expl. Nr. 146 gehört, sehr nahe und dürfte daher ungefähr in der gleichen Zeit hergestellt worden sein. Wegen der Wandungsdicke noch ähnlicher ist ein Frgt. von der Athener Agora aus einem Kontext mit hauptsächlich spätarchaischer Keramik, die allerdings nicht vor 450 v. Chr. unter die Erde kam (E–F 12–14): Howland (1958) 42 Nr. 143 Taf. 5. 33, zum Kontext Sparkes – Talcott (1970) 389; zu Beispielen der gleichen Art aus Olympia s. u. Nr. 150. Die genannten Stücke erlauben es jedoch nicht, die Region zu ermitteln, in der Nr. 147 ursprünglich hergestellt wurde, denn sie unterscheiden sich von diesem Beispiel aus Olympia durch ihre Ware: Der sehr feine, sehr hell

²⁰⁹ s. auch die Zusammenstellung von Funden dieser Art von anderen Orten im Mittelmeer- und Schwarzmeergebiet u. in Anhang 9a.

gebrannte Ton und der schwarzgraue Überzug von Nr. 147, der ursprünglich das Beckeninnere, den Rand und die Schnauze bedeckte, ist der Ware korinthischer Erzeugnisse sehr ähnlich: Vgl. z. B. das Expl. anderer Form aus Olympia o. Nr. 39. An älteren, ebenfalls korinthischen Lampen mit anderer Randform ist außerdem die Art der Gestaltung des Tubus gleich, vgl. das Expl. aus Olympia o. Nr. 12. Außerdem ist für Nr. 147 jedoch eine sizilische Werkstatt in Betracht zu ziehen: Vgl. das Expl. aus sehr ähnlicher Ware aus Olympia o. Nr. 30, das möglicherweise in der Region von Gela gefertigt wurde. Außerdem sind unter den Lampenfunden archaischer Zeit aus Sizilien Exemplare mit gleicher Ausführung des Randes besonders häufig (s. die folgenden Beispiele aus Olympia Nr. 148–151); bei diesen Stücken, deren Ware in manchen Fällen der von attischen Erzeugnissen sehr ähnlich ist, handelt es sich zum großen Teil wahrscheinlich um Produkte aus sizilischen, z. T. vielleicht auch aus ostgriechischen Werkstätten.

148 Taf. 9. 19. – K 5506. SO-Gebiet; Frgt. mit Schnauze: P 38, 2. III. 1963; Frgt. r. von der Schnauze: westlich P 38/40, 8. III. 1963; Frgt. l. von der Schnauze: P 37, Sandschicht (-694), 26. III. 1963; hinteres Wandungs-/Randfrgt.: P 31 Süd, 5. III. 1963; Bodenfrgt.: P 44 (-748) 16. I. 1964. Dm 7,5 cm, H 2,25 cm. Ton rötliches Gelb (dunkler als 5YR 7/6), stark glimmerhaltig. Rotbrauner bis schwarzer Überzug im Becken, um die Schnauze und drei parallele Streifen auf dem Rand. Aus fünf anpassenden Fragmenten zusammengesetzt. Stücke von Becken, Rand und Boden fehlen.

Wahrscheinlich Sizilien, etwa 530–480 v. Chr. – Das Expl. Nr. 148 ist in seiner spezifischen Ausführung in Olympia bisher vereinzelt. Ein Frgt. von einer genau entsprechenden Lampe von der Athener Agora bei Howland (1958) 42 Nr. 143 Taf. 5. 33 aus Kontext E–F 12–14, s. Sparkes – Talcott (1970) 389: »the accumulation mostly a late archaic dump, but not deposited before the middle of the 5th century B. C.«. Allg. Erläuterungen sowie weitere Angaben zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 151.

149 Taf. 9. 19. – K 5170. SO, O 10 Nord, 23. II. 1963. Dm 8,7 cm, H 2,25 cm. Ton rötliches Gelb (5YR 7/6), mit viel Glimmer. Äußeres mit verdünntem Schlicker rotbraun übertüncht. Dunkelrotbrauner glänzender Überzug auf dem Beckenboden, auf der Schulter und dem Rand jeweils ein breiter Streifen. Beckenfrgt.

Wahrscheinlich Sizilien, etwa 520–480 v. Chr. – In Olympia in seiner spezifischen Ausführung bisher vereinzelt Expl.; allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 151.

150 Taf. 9. 19. – K 5507. StN, K, 2. Schicht, 23. XI. 1959 (Schnauze); StN, B Ost/West, Nordabschnitt, 10. XI. 1960 (anpassendes Wandungs-/Randfrgt.); StN, F West, östlicher Streifen im Norden, 1. II. 1960 (nicht anpassendes Frgt.). Dm 9,1 cm, H 2,01 cm. Ton rötliches Gelb (heller als 5YR 7/6), stark glimmerhaltig. Schwarzer Überzug auf Beckenboden und

Schnauze sowie jeweils ein Streifen auf Schulter und Innenrand, auf der Randmitte schmaler hellrotbrauner Firnisstreifen. Zwei anpassende Frgte. der Schnauzenpartie mit Teil von Wandung und Rand sowie ein drittes, nicht anpassendes Randfrgt. mit Teil der Wandung.

Wahrscheinlich Sizilien, etwa 530–480 v. Chr. – Das Expl. Nr. 150 ist in Olympia bisher wahrscheinlich vereinzelt, doch das o. angeführte, nicht anpassende Frgt. gehörte vielleicht ursprünglich zu einem zweiten Expl. der gleichen Art. Durch Form, Ware und Streifendekor genau entsprechende Beispiele sind von vielen anderen Orten bekannt: Neben dem schon o. bei Nr. 148 angeführten Frgt. von der Athener Agora vgl. aus Thasos: Y. Grandjean, *Recherches sur l'habitat thasien à l'époque grecque, Études thasiennes XII* (1988) 85 Nr. 77/2150 Taf. 32, 4. Aus Naukratis: Bailey (1975) 33 f. Q 20 Taf. 3. 6. 7. Aus Gravisca: Boitani (1970) 278 f. Nr. 4 Abb. 88; 269 Abb. 83 (Kontext 580/70–490 v. Chr.). Aus Entella: R. Guglielmino in: J. De la Genière (Hrsg.), *Nécropoles et sociétés antiques, Actes du Colloque International, Lille 1991* (1994) 207 Abb. 5 r. Ders., *AnnPisa* 24, 1994, 111 f. US 7 Nr. 2 Taf. 3, 4 (dasselbe Expl., Zeichnung). C. Michelini in: G. Nenci (Hrsg.), *Entella I* (1995) 44 Abb. 26, 12. Aus Morgantina: C. L. Lyons, *Morgantina Studies V* (1996) 69 f. zu »Type C 1«; 145 Nr. 4, 106. 107 Taf. 12 (die beiden Exple. 1.); 156 Nr. 6, 10 Taf. 28. Aus Mozia: V. Tusa, *Mozia VI* (1970) 36 f. Taf. 28, 2 u. 2. Frgt. v. 1. Aus Palermo: Ch. Biagini in: *Palermo punica, Ausstellungskat. Palermo, Museo Archeologico Regionale A. Salinas 1995/96* (1998) 335; 135 Nr. 61 (aus Grab 49 A, 1953; Kontext letztes Viertel des 6. Jhs.). Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 151.

151 Taf. 9. 19. – K 5509. SO, P 37, 18. III. 1963 (Rand-/Wandungsfrgt., nicht sicher zugehörig); StN, Schnitt H West, Bahndamm, 25. II. 1959 (Beckenfrgt. mit Schnauzenansatz). Dm 9,4 cm, H 1,9 cm. Ton rötliches Gelb (7.5YR 7/6), stark glimmerhaltig. Schwarzer Überzug auf dem Beckenboden und Schnauze sowie je ein Streifen auf Schulter und Innenrand, auf der Randmitte zwei schmale parallele Firnisstreifen, dazwischen dünner rotbrauner Überzug. Zwei nicht anpassende Frgte. vom Becken mit Rand, davon eines mit Ansatz der Schnauze und eines Mesomphalos oder einer Mittelröhre.

Wahrscheinlich Sizilien, etwa 530–480 v. Chr. – Das Expl. Nr. 151 ist in Olympia in seiner spezifischen Art (Form, Ware, Firnisdekor) bisher wahrscheinlich vereinzelt, doch möglicherweise gehörte das o. genannte, nicht anpassende Frgt. ursprünglich zu einem zweiten Expl. gleicher Art. Ein genau entsprechendes Beispiel aus Megara Hyblaia stammt aus einem Kontext, der in die Zeit »520–490 v. Chr.« datiert wird: F. Villard – G. Vallet, *MEFRA* 65, 1955, 13 Anm. 1; 20 f. Taf. 5c Nr. 18.

Das Expl. Nr. 151 und die Beispiele Nr. 148–150 bilden im Rahmen der Gruppe von Lampen mit hochgebogenem Rand und Schulterknick wegen ihrer sehr ähnlichen Machart und Ware ein eng miteinander verbundenes Ensemble. Deshalb werden diese Lampen hier im Zusammenhang erläutert. Außer den vier im Katalog vorgestellten Stücken sind in Olympia gegenwärtig noch Frgte. von vier (falls aber die unter Nr. 150 und 151 angeführten, nicht anpassenden Frgte.

ursprünglich zu anderen Lampen gehörten: sechs) weiteren Stücken der gleichen Art vorhanden: K 5505 (von kleinformatiger Lampe); K 5508 (roter Überzug auf dem Boden, drei parallele Firnisstreifen auf Schulter und Rand); K 5511 (Rand nur im Ansatz erh.); K 5512 (Oberfläche verwittert; auf dem Rand Reste eines dunkelbraunen Firnisstreifens). Lampen der gleichen Form, aber nicht immer aus der gleichen Ware wurden an vielen Orten rund um das Mittelmeer gefunden – besonders zahlreich auf Sizilien (s. die Zusammenstellung u. in Anhang 10a). Viele dieser Beispiele haben in der Bodenmitte einen Tubus (z. B. Funde aus Megara Hyblaia, s. u. Anhang 10a), andere Stücke stattdessen – wie das Expl. aus Olympia Nr. 148 – einen Mesomphalos (z. B. ein Expl. aus Gravisca bei Boitani [1971] 279 f. Nr. 246 Abb. 88; 269 Abb. 83). Bei den Funden aus Olympia ist außer bei Nr. 148 vom Beckenboden nicht genug erhalten, um die ursprüngliche Gesamtform rekonstruieren zu können.

Viele der u. in Anhang 10a angeführten Vergleichsbeispiele von anderen Orten stammen aus Kontexten, die dem Zeitraum zwischen ca. 520 und 480 v. Chr. zugeordnet werden, z. B. das schon o. bei Nr. 148 genannte Frgt. von der Athener Agora. Ähnlich ist außerdem das Expl. bei Howland a. O. 44 Nr. 154 Taf. 5. 34 aus einer Füllung mit Material der ersten Hälfte des 5. Jhs., s. Sparkes – Talcott (1970) 386 zu C 18:4: »much of the material is late archaic, but ... ostraka of Alkibiades the Elder (460 B. C.) and Kimon (461 B. C.)«. Von der Athener Agora stammt außerdem ein weiteres, hier erstmals veröffentlichtes Expl. ähnlicher Form: L 5074²¹⁰ (hier Taf. 11. 22), aus einem Fundzusammenhang der Zeit von 520–480 v. Chr. In die gleiche Zeit weisen außerdem die Kontexte von zwei unveröffentlichten Stücken aus Korinth (CL 3868 und CL 70-70), sowie von Funden dieser Art aus Gravisca, aus Gräbern in Agrigent (Nekropole Pezzino), Megara Hyblaia und Palermo sowie der Kontext eines Beispiels von einem Wrack bei Camarina (zu allen genannten Beispielen s. u. Anhang 10a). In dieser Zeit werden daher auch die Frgte. aus Olympia hergestellt worden sein.

Bei den Beispielen Nr. 148–151 aus Olympia sowie den meisten Funden gleicher Art von anderen Orten handelt es sich um sorgfältig gearbeitete Stücke aus feinem, meist stark goldglimmerhaltigem, orange, zimtbraun oder rosa gebranntem Ton mit erstklassigem, dunkelrotbraun bis schwarz, manchmal auch rot gebranntem Firnis. In manchen Fällen (z. B. bei Nr. 149 aus Olympia) ist dieses Material attischer Ware sehr ähnlich. Wohl deshalb hielt Howland (1958) 42 auch das Frgt. von der Athener Agora Nr. 143 für attisch. Auch Bailey (1975) 33 f. Q 20 Taf. 3. 6. 7 hielt ein Frgt. aus Naukratis für ein attisches Erzeugnis; andere Exple. gleicher Form – darunter eines aus Selinunt – sah er ebenda 295. 302 ff. Q 641–645 Taf. 120. 121 als sizilisch an. N. Allegro, Himera II (1976) 531 zu Nr. 17–23 erklärte entsprechende Stücke aus Himera ebenfalls als attische Erzeugnisse. F. Villard, *La céramique grecque de Marseille* (1960) 45 hielt die Lampen dieser Art (z. B. ebenda Taf. 47, 5) dagegen für ostgriechisch, wies aber auch auf die Ähnlichkeit mit der Ware attischer Erzeugnisse hin. Als »East Greek, perhaps Rhodian« wurde außerdem ein Beispiel aus Perachora bei Dunbabin (1962) 392 Nr. 4251 Taf. 162 bezeichnet. Auch Ch. Biagini in: *Palermo punica, Ausstellungskat. Palermo, Museo Archeologico Regionale A. Salinas 1995/96* (1998) 335 zu

²¹⁰ s. u. Anhang 10a. 11k.

Nr. 61. 64. 104. 184. L 4 sah entsprechende Funde aus Gräbern in Palermo als ostgriechische Importe an. P. Dupont in: KongrLyon (1987) 50 Abb. 8 stellte eines der Exple. aus Gravisca mit Funden anderer Form aus Lindos und Istros zusammen und bezeichnete sie als Beispiele einer »variante sud-ionienne«. Boitani (1971) 278 ff. zu Nr. 4. 5. 861. 765. Abb. 88; 269 Abb. 83 glaubte bei den Funden dieser Form aus Gravisca anhand von Unterschieden in der Ware sowohl attische als auch ostgriechische Stücke erkennen zu können. Bei einigen Fragmenten aus Entella wiederum vermutete R. Guglielmino, *AnnPisa* 24, 1994, 111 f. zu US 7 Nr. 1–3 Taf. 3, 3–5 – ähnlich wie vorher schon Bailey bei den Exemplaren im British Museum – einerseits attische und andererseits sizilische Ware.

Gegen eine Zuweisung an ostgriechische Werkstätten spricht allerdings, daß z. B. von entsprechenden Fundorten (z. B. Chios, Samos, Milet, Ephesos etc.) bisher noch kein einziges Beispiel von Lampen der Art von Nr. 148–151 veröffentlicht wurde. Damit ist es zwar nicht ausgeschlossen, daß einige der gegenwärtig bekannten Stücke dennoch aus dieser Region stammen (denn von ostgriechischen Fundorten sind allg. erst wenige Lampen archaischer Zeit veröffentlicht worden), doch wahrscheinlich ist es nicht. Auch unter den vergleichsweise gut dokumentierten Funden aus Athen und Attika ist die Zahl von Beispielen dieser Art so gering, daß eine Herstellung der fraglichen Stücke in dieser Region ebenfalls unwahrscheinlich ist. Wie ist vor dem dargestellten diffusen Hintergrund die Frage nach der ursprünglichen Herkunft dieser Art von Lampen zu entscheiden?

Zunächst spricht die Ähnlichkeit der Ware von Lampen wie Nur. 148–151 aus Olympia mit der von attischen und manchen ostgriechischen Erzeugnissen nicht gegen ihre Herstellung in westgriechischen Werkstätten: Hier muß der Hinweis z. B. auf die ebenfalls sehr ähnliche Ware der sog. chalkidischen Vasen genügen, die aller Wahrscheinlichkeit nach in Werkstätten der Gegend des antiken Rhegion gefertigt wurden, s. den Beitrag von M. Iozzo in: *I Greci in Occidente. Arte e artigianato in Magna Grecia*, Ausstellungskat. Tarent (1996) 313 ff., der die frühere Forschung auf diesem Gebiet zusammenfaßt.

Außerdem ist das Expl. aus Olympia o. Nr. 68 anzuführen, dessen Herkunft aus einer sizilischen Werkstatt wegen der Vergleichsbeispiele von sizilischen Fundorten und ihrer Lokalisierung durch frühere Autoren als sicher gelten kann. Die Ware des Frgts. Nr. 68 und die der hier besprochenen Beispiele Nr. 150 und 151 gleichen einander so sehr, daß sie auch als Erzeugnisse einer gleichen Region – d. h. in diesem Fall Sizilien – angesehen werden können. Die Ware der übrigen Stücke gleicher Form aus Olympia Nr. 148 und 149 unterscheidet sich davon nur in Nuancen der Farbwerte, was auf leicht unterschiedliche Bedingungen beim Brand im Töpferofen zurückzuführen sein könnte (s. zum gleichen Phänomen bei Lampen aus westpeloponnesischen Werkstätten schon o. zu Nr. 118–130). Nicht zuletzt sind die Stücke Nr. 148–151 auch durch die Qualität ihrer Ausführung einander so ähnlich, daß sie wohl kaum in verschiedenen, weit voneinander entfernten Regionen hergestellt worden sind. Eng verwandt ist schließlich das Expl. o. Nr. 143 mit abgesetzter Basis, das vor dem dargelegten Hintergrund wahrscheinlich ebenfalls als Erzeugnis einer sizilischen Werkstatt (oder aus dem benachbarten Rhegion?) anzusehen ist.

Die große Zahl von Exemplaren dieser Art aus Sizilien muß allerdings nicht bedeuten, daß alle Stücke dieser Form Erzeugnisse aus Werkstätten dieser Region sind. Von den mehr oder weniger immer gleichen Beispielen der Masse dieser Lampen unterscheiden sich z. B. durch die Ausführung der Form und die Ware zwei auch schon weiter o. genannte Funde von der Agora: Howland (1958) Nr. 154 und das hier erstmals veröffentlichte Stück L 5074 (s. u. Anhang 11k; Taf. 11. 22); außerdem ein Expl. aus Thasos bei F. Blondé u. a. in: Dies. – J. Y. Perreault (Hrsg.), *Les ateliers de potiers dans le monde grec aux époques géométrique, archaïque et classique*, Actes de la Table Ronde, Athènes 1987, 23. Suppl. BCH (1992) 38 Nr. 27 Abb. 18; 35 Abb. 16. Vgl. außerdem das folgende Beispiel aus Olympia Nr. 152. Zumindest bei diesen Exemplaren dürfte es sich um Erzeugnisse anderer Regionen handeln.

152 Taf. 9. 19. – K 5371. SO, P 37, 21. 22. III. 1963. Dm 7,2 cm; H 2,1 cm. Ton weiß bis blaßgelb, kein Glimmer. Reste von Überzug, schwarz bis dunkelrotbraun. Zwei anpassende Frgte. von der Schnauze mit Rand und Teil der Wandung.

Herstellungsgebiet nicht eindeutig bestimmt, Korinth(?), Sizilien(?), etwa 520–480 v. Chr. oder später. – In Olympia ist außer den aneinanderpassenden Fragmenten von Nr. 152 noch ein drittes, nicht anpassendes Stück K 5368 vorhanden, das wahrscheinlich von einem zweiten, gleichartigen Expl. stammt. Von der Ausführung der Form ihres Wandungsverlaufs her sind diese Frgte. den vorigen Beispielen Nr. 148–151 sehr ähnlich. Im Unterschied zu diesen Stücken war das Beispiel Nr. 152 im Bereich zwischen Schulter und Rand jedoch nicht mit Firnisstreifen verziert, sondern ganz gefirnißt. Außerdem unterscheidet sich das Frgt. Nr. 152 von den Beispielen Nr. 148–151 durch seine Ware, die an Erzeugnisse aus korinthischen (z. B. Nr. 35. 39. 134) und westpeloponnesischen Werkstätten (z. B. Nr. Nr. 129) erinnert. Sehr ähnliche Ware ist aber auch von Keramik und Lampen aus sizilischen Werkstätten bekannt, z. B. aus Gela: s. die Stücke aus Olympia o. Nr. 30 und vielleicht auch Nr. 147²¹¹. Möglicherweise stammen die Frgte. Nr. 152 und K 5368 von Lampen, die wie das folgende Expl. Nr. 153 einen vertikalen schlaufenförmigen Henkel hatten. Beispiele ähnlicher Art wurden in Korinth gefunden: Zur Datierung und Lokalisierung s. u. zu Nr. 153.

153 Taf. 9. 19. – K 5370. StN, 4. Längsstreifen im N-Block I, 3. Schicht, 3. II. 1960. Dm (rekonstruiert) 9,6 cm; H Frgt. mit Henkel 3,3 cm. Ton weiß bis blaßgelb (2.5Y 9/2–9/4), kein Glimmer. Geringe Reste von schwarzem und dünnerem dunkelbraun gebranntem Überzug. Randfrgt. vom hinteren Teil mit Stück der Wandung und vertikalem Schlaufenhenkel (aus zwei Wülsten zusammengesetzt).

²¹¹ Zur Ware von Erzeugnissen aus einem archaischen Töpferofen in Gela s. z. B. D. Adamesteanu, NSc 1956, 277 ff. bes. 278 (»verde«/»verde scuro«, »ingubbiatura verde chiaro o giallino«).

Korinth(?), etwa 520–480 v. Chr. – Das Frgt. Nr. 153 gehörte ursprünglich wohl zu einer Lampe sehr ähnlicher Art wie das vorige Beispiel Nr. 152, bei dem jedoch die Henkelpartie nicht erhalten ist. Weitere, genau entsprechende bzw. besser erhaltene Stücke sind in Olympia gegenwärtig nicht vorhanden. Die Lampen, zu denen die Frgte. Nr. 152 und 153 ursprünglich gehörten, dürften wie die im folgenden angeführten Vergleichsbeispiele ganz mit Firnis überzogen gewesen sein. Entsprechende Exple. wurden in Korinth gefunden, vgl. z. B. ein Expl. mit schärfer akzentuiertem Schulterknick bei M. Th. Campbell, *Hesperia* 7, 1938, 609 f. Nr. 228 Abb. 30. 31, das aus einem Kontext mit Keramik der Zeit zwischen 550 und 500/490 v. Chr. stammt; vgl. außerdem ein von seinem Wandungsverlauf her noch ähnlicheres, hier erstmals veröffentlichtes Beispiel gleicher Art aus dem Korinther Töpferviertel (KL 61, s. hier Taf. 11. 22)²¹², das jedoch nicht in einem datierenden Kontext gefunden wurde. Ähnlich ist außerdem ein korinthisches Expl. mit einem entsprechenden vertikalen Schlaufenhenkel aus Perachora: Dunbabin (1962) 390 Nr. 4223 Taf. 162 (ebenda keine Profilzeichnung). Ebenso eine Lampe aus Nemea aus einem keramischen Kontext der ersten Hälfte des 5. Jhs. v. Chr.: St. G. Miller, *Hesperia* 53, 1984, 181 Taf. 38d (L 189; ebenda Anm. 53 sind die Inv.-Nr. der dort angeführten Stücke versehentlich vertauscht worden). Schließlich ist ein Fund aus Ägina zu vergleichen: H. Thiersch in: A. Furtwängler (Hrsg.), *Ägina. Das Heiligtum der Aphaia* (1906) Taf. 130, 9 untere Reihe 2. v. l.

Die Beispiele aus Olympia Nr. 152. 153 sind wie die zitierten Stücke aus Korinth und Nemea wahrscheinlich in den Jahren um 500 v. Chr. oder den ersten Jahrzehnten des 5. Jhs. hergestellt worden. Von verwandter Art sind außerdem das Beispiel aus Olympia mit stärker gerundeter Schulter o. Nr. 78, das Frgt. von einem kleineren Expl. mit Schulterknick o. Nr. 134 sowie das Frgt. u. Nr. 155. Auch die Ware der Stücke Nr. 152. 153 entspricht jener von korinthischen Erzeugnissen, läßt sich gegenwärtig jedoch nicht eindeutig von westpeloponnesischer/elischer und anderer Ware, z. B. jener von Funden aus Nemea und Argos, unterscheiden. Anhand des gegenwärtigen Forschungsstands ist die Herstellungsregion nicht sicher zu bestimmen.

154 Taf. 9. 20. – K 8890 (ehem. TC 4079). AGr, »Leonidaion« (=Südostbau), 11. XII. 1880. Dm 7,6 cm; H 2,35 cm. Ton blaßrosa (etwa 7.5YR 8/4–7/4) mit Glimmer. Überzug ungleichmäßig und fleckig schwarzbraun und dunkelrotbraun, z. T. nur dünn aufgetragen, auf der Unterseite ungleichmäßig verteilt. Vorderteil der Schnauze und horizontaler Bügelhenkel an der Rückseite (bis auf Ansatzstellen, im Profil rund) fehlen.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Die Lampe Nr. 154 ist in Olympia bisher vereinzelt. Genau entsprechende Stücke sind gegenwärtig auch von anderen Fundorten nicht bekannt. Von seiner Form her ist dieses Expl. mit den vorhergehenden Beispielen dieser Gruppe verwandt, besonders Nr. 152. 153, bei denen allerdings die Bodenpartie nicht erhalten ist; ebenso wie diese ist Nr. 154 sowohl innen als auch außen ganz mit Firnis überzogen. Insgesamt ist die Töpferarbeit jedoch vergleichsweise plump. Ein bislang

²¹² s. u. Anhang 111.

vereinzelt attisches Expl. ähnlicher Form stammt aus der Füllung eines Brunnens auf der Athener Agora mit Keramik der Zeit um die Mitte des 5. Jhs. v. Chr.: C. Boulter, *Hesperia* 22, 1953, 111 Nr. 180 Abb. 6; zur Datierung des Kontextes ebenda 61. Auch das Beispiel Nr. 154 aus Olympia ist wahrscheinlich als ein Erzeugnis ungefähr dieser Zeit anzusehen. Im Rahmen der hier zusammengestellten Gruppe dürfte dieses Expl. zu den spätesten Vertretern seiner Form aus der ersten Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. zählen. Die Ware der Lampe Nr. 154 ist wahrscheinlich die gleiche wie die z. B. der teilgefirnißten Exple. o. Nr. 87 und 126, bei denen der Überzug allerdings an mehreren Stellen rot gebrannt ist. Vermutlich wurde das Beispiel Nr. 154 ebenso wie diese Lampen in einer Werkstatt der Region Elis bzw. einer der angrenzenden Gebiete der Westpeloponnes hergestellt.

155 Taf. 9. 20. – K 5805 (a. b). StN, G Ost östl. Streifen, Nordblock C, 8. II. 1960 (a); StN, G West östl. Streifen, 1. XII. 1959. Dm 6,2 cm; H 1,9 cm. Ton blaßgelb (5Y 8/3), kein Glimmer. Oberfläche stark verwittert, aber geringe Reste von schwarzbraunem Überzug innen und außen. Zwei anpassende Frgte. vom l. Teil des Beckens mit Ansatzstellen einer Schnauze und eines wahrscheinlich vertikalen schlaufenförmigen Henkels.

Herstellungsgebiet nicht eindeutig bestimmt, Korinth(?), wahrscheinlich 500–450 v. Chr. oder etwas später. – In Olympia ist das Expl. Nr. 155 in seiner spezifischen Ausführung bisher vereinzelt. Genau entsprechende Beispiele sind gegenwärtig auch von anderen Orten nicht bekannt. Trotz seines besonders schlechten Erhaltungszustands ist bei Nr. 155 zu erkennen, daß es sich ursprünglich um ein ziemlich nachlässig ausgeführtes und daher wenig qualitätvolles Erzeugnis handelte; deshalb und wegen seiner Form und Ware ist das Frgt. im Zusammenhang mit den wahrscheinlich korinthischen Stücken aus Olympia o. Nr. 78. 134. 152 und 153 zu sehen, die wahrscheinlich alle in der Zeit um 500 v. Chr. oder im frühen 5. Jh. hergestellt wurden. Von den genannten Beispielen unterscheidet sich das Frgt. aus Olympia durch die Ausführung der Unterseite und des Wandungsverlaufs mit stärker akzentuierter Schulterpartie.

156 Taf. 9. 20. – K 1934. SO, 'Steinzeilenschicht': 12 E, 10. Streifen, 11. XII. 1978. Dm 8 cm; H 2,1 cm. Ton weiß bis hellgrau (2.5Y 8/2–7/2), im Kern rosagrau (dunkler als 7.5YR 7/2), mit Glimmer. Matter schwarzer, an dichteren Stellen z. T. rotbrauner Überzug auf Boden, Rand, Schnauze und um die Ansatzstellen des Henkels; ein Firnistropfen ist von der Schnauze zur Unterseite der Lampe gelaufen. Schnauzenende, horizontaler Schlaufenhenkel sowie Stücke von Rand und Schulter fehlen. – Schilbach (1999) 82 Taf. 9, 7 (Unterseite); 10, 3c (Profilzeichnung).

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 520–480 v. Chr. oder etwas später. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 158. Gleiche Ware wie die Exple. o. Nr. 76. 80. 95. 103. 109. 119 und u. Nr. 177.

157 Taf. 9. 20. – K 5798. SO, O 27 Süd (-745), 5. III. 1964. Dm 7,8 cm; H 2,2 cm. Ton sehr blasses Braun (10YR 8/4) mit Glimmer. Schwarzer Überzug auf Boden, Rand und Schnauzenansatz. Frgt. der r. Seite mit Ansatzstellen einer Schnauze und eines horizontalen Bandhenkels.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 520–480 v. Chr. oder etwas später. – Allg. Erläuterungen sowie zur Datierung und Lokalisierung s. u. unter Nr. 158. Gleiche Ware wie die Exple. o. Nr. 106. 127. 128.

158 Taf. 9. 20. – K 5799. SO, 17/18 C (-767), 30. IV. 1979. Dm 7,5 cm; H 2,3 cm. Ton weiß (heller als 2.5Y 8/2) mit Glimmer. Reste von schwarzem Überzug auf Boden, Rand und Schnauzenansatz. Frgt. der r. Hälfte des Beckens mit Ansatzstellen einer Schnauze und eines horizontalen Bandhenkels.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 520–480 v. Chr. oder etwas später. – Die Beispiele Nr. 156–158 bilden im Rahmen der Gruppe von Lampen mit hochgebogenem Rand und Schulterknick ein Ensemble, dessen Zusammenhang durch die spezifische Ausführung der Form und der Ware dieser Stücke gegeben ist. In Olympia sind außer diesen Exemplaren noch Frgte. von sechs weiteren Lampen gleicher Art vorhanden: K 1926. 5800–5804. Das Frgt. K 5804 unterscheidet sich von den übrigen Stücken durch die Farbe seines Tons (orange, dunkler als 7.5YR 7/6 reddish yellow) und Überzuges (rot). Die Ware von K 1926 und K 5800–5803 entspricht jener der im Katalog vorgestellten Stücke Nr. 156–158. Einige Beispiele (Nr. 157. 158; K 1926. 5802. 5803) hatten ursprünglich einen horizontalen Bandhenkel, von dem an der Wandung dieser Stücke gegenwärtig nur noch die Ansatzstellen sichtbar sind.

Genau entsprechende Funde sind von anderen Orten gegenwärtig nicht bekannt. Auch Lampen ähnlicher Form sind sehr selten. Zunächst ist eine Bronzelampe aus dem Heiligtum der Großen Götter auf Samothrake zu vergleichen: A. Conze – A. Hauser – G. Niemann, Samothrake II (1875) 11 f. 48 Taf. 48; W. Oberleitner u. a., Funde aus Ephesos und Samothrake, Kunsthistorisches Museum Wien, Kat. der Antikensammlung II (1978) 129 Nr. 221 Abb. 111; s. außerdem K. Gschwantler u. a., Guß und Form. Bronzen aus der Antikensammlung, Ausstellungskat. Kunsthistorisches Museum Wien (1986) 76 f.; ebenda wird dieses bislang vereinzelt Stück ohne Begründung ins 4./3. Jh. v. Chr. datiert, doch schon allein wegen der Verzierung des Henkels in Form einer Schlangenprotome ist diese Datierung unwahrscheinlich: Dieser Schmuck dürfte noch der spätarchaischen Zeit angehören, vgl. dazu W. Gauer, Die Bronzegefäße aus Olympia I, OF XX (1991) 153 f. bes. Abb. 1, 16. 19–21; zu Schlangenprotomen s. außerdem H.-V. Herrmann, Die Kessel der orientalisierenden Zeit II, OF XI (1979) 200 f.; ein weiteres Indiz für eine Datierung der Bronzelampe aus Samothrake ins 6. Jh. v. Chr. dürfte auch ihre Schnauzenform sein, s. dazu die Erläuterungen zum Beispiel aus Olympia o. Nr. 8; hinzu kommt außerdem die Schlaufenform des vertikalen Henkels, die bei peloponnesischen Tonlampen des 6. und frühen 5. Jhs. v. Chr. häufig vorkommt, s. die Beispiele aus Olympia hier Nr. 35. 78. 81. 82. 84–86. 88. 113. 114. 131. 153. 161. 162. Daß die

spezifische Gestaltung der Wandungs- und Randform in etwas unterschiedlicher Ausführung auch schon früher bekannt war, belegt ein ungefirnißtes (attisches?) Frgt. aus grobem Ton – ebenfalls mit vertikalem Schlaufenhenkel – von der Athener Agora, s. Howland (1958) 11 Nr. 21 Taf. 1. 29: Dieses Stück wurde in der Auffüllung des Brunnens in G 15:2 gefunden, die bei Sparkes – Talcott (1970) 391 anhand der übrigen Keramikfunde in die Zeit »ca. 550–525« v. Chr. datiert wird.

Nicht nur das spätarchaische Bronzebeispiel ähnlicher Form aus Samothrake liefert einen Hinweis für die Zeitstellung der Lampen aus Olympia Nr. 156–158. Die im Rahmen der hier zusammengestellten Gruppe Nr. 146–159 relativ kantig und spröde erscheinende Ausführung der Form von Nr. 156–158 folgt dem gleichen Konzept wie die der eleganteren, wahrscheinlich sizilischen Beispiele o. Nr. 148–151, die ins späte 6. und frühe 5. Jh. v. Chr. datiert werden können. Die Beispiele 156–158 wiederum sind sorgfältiger gearbeitet als die wahrscheinlich ungefähr gleichzeitigen, wohl korinthischen Stücke 152. 153 (und die dort zitierten Vergleichsstücke). Für die Datierung von Nr. 156–158 bietet schließlich die ‘Steinzeilenschicht’, in der das olympische Beispiel Nr. 156 und ein weiteres Frgt. der gleichen Art (K 5800) gefunden wurden, einen Terminus ante quem: Die Aufschüttung der Schicht datiert Schilbach (1999) 73 ff. bes. 85 f. u. a. anhand von Keramikscherben und Bauschutt vom Zeustempel in die Zeit zwischen ca. 460 und 450 v. Chr. Die Exple. Nr. 156–158 dürften daher Erzeugnisse aus der ersten Hälfte des 5. Jhs. sein²¹³. Schilbach (1999) 82 unterscheidet bei den Stücken dieser Art wegen der Gestaltung ihrer Unterseite ältere und jüngere Erzeugnisse, doch um eine Entwicklung im Rahmen der Ausführung der Form dieser Stücke darstellen zu können, fehlt es an den dazu notwendigen archäologischen Belegen. Es ist ebenso möglich, daß beide Arten der Ausführung gleichzeitig üblich waren.

Die gegenwärtig vorhandenen Frgte. von Lampen dieser Art sind bis auf das schon o. beschriebene Frgt. K 5804 alle aus dem gleichen, mehr oder weniger hell gebrannten Ton mit mattem schwarzem Überzug auf Beckenboden, Rand und Schnauze gefertigt. Diese Ware ist die gleiche wie bei vielen anderen Lampenfunden aus Olympia (s. o. zu Nr. 156. 157). Die genaue Übereinstimmung der Ware von Nr. 157 mit jener der Beispiele o. Nr. 127. 128 zeigt außerdem, daß diese Lampen aus dem gleichen Rohmaterial gefertigt wurden und beim Brand im Töpferofen gleichen Bedingungen ausgesetzt waren. Sie stammen demnach wahrscheinlich aus der gleichen Werkstatt. Schon o. wurde in den Erläuterungen zu den Beispielen Nr. 118–130 dargelegt, daß diese Werkstatt in der Region Elis zu lokalisieren ist. Das durch die Ausführung der Form übereinstimmende Expl. Nr. 156 kann ebenfalls als Erzeugnis einer Werkstatt dieser Region angesehen werden. Das farblich etwas unterschiedliche Erscheinungsbild seiner Ware dürfte – wie ebenfalls schon o. bei Nr. 118–130 ausgeführt – darauf zurückzuführen sein, daß hier entweder das Rohmaterial etwas anders zubereitet oder die Bedingungen im Brennofen etwas anders waren. Auch die Ware von K 5804 ist unter Funden aus Olympia, die hier westpeloponnesischen bzw. elischen Werkstätten zugeschrieben werden, nicht selten: vgl. z. B.

²¹³ Die Datierung von Schilbach (1999) 82 »in die sechziger Jahre« des 5. Jhs. dürfte zu knapp gefaßt sein.

Nr. 62. 104. Nr. 118 (hart). 120. 185. Lampen und Gefäße aus der gleichen Ware wie die hier behandelten Stücke sind von anderen Orten nicht bekannt, in Olympia aber auch noch aus der klassischen Epoche besonders zahlreich vorhanden.

159 Taf. 9. 20. – K 5513 (a. b). SO: westl. P 40 W (-732) 8. I. 1964 (a); westl. P 40 (-700) Dezember 1963 (b). Dm 8 cm; H 2,4 cm. Ton sehr blasses Braun (10YR 7/4), mit Glimmer. Überzug graubraun und dunkelgraubraun (2.5Y 5/2–4/2) bis schwarz, z. T. abgelöst. Zwei anpassende Frgte. der Beckenwandung mit Rand.

Herstellungsgebiet nicht eindeutig bestimmt, Kreta(?), Apulien(?), Westpeloponnes/Elis(?), 5. Jh. v. Chr. – Das Frgt. Nr. 159 gehört wegen seiner Zeitstellung nicht mehr zu den archaischen Lampen, doch da es in Olympia von Lampen der hier behandelten Gruppe das bisher einzige Beispiel aus späterer Zeit ist, wird es in diesem Zusammenhang vorgestellt. Von seiner Form her steht das Frgt. Nr. 159 dem vorigen Expl. Nr. 158 nahe, doch ist der Schulterknick bei Nr. 159 weniger kantig ausgeführt. Insgesamt ist die Qualität der Machart feiner, was sich nicht zuletzt an der Dünnwandigkeit des Scherbens zeigt. Der blaßbraune Ton und der unregelmäßig graubraun bis schwarz gebrannte Überzug, der sowohl das Innere wie das Äußere bedeckt, sind der Ware von elischen Lampen der klassischen Zeit aus Olympia sehr ähnlich, doch ein zweites Expl. gleicher Form ist dort gegenwärtig nicht vorhanden. Auch von anderen Fundorten in Elis oder einer der angrenzenden Regionen sind vergleichbare Beispiele nicht bekannt. Daher ist es fraglich, ob das Frgt. Nr. 159 von einer Lampe aus einer westpeloponnesischen Werkstatt stammt.

Gegenwärtig ist die Frage nach der ursprünglichen Herkunft nicht eindeutig zu beantworten, denn zahlreiche Lampen mit entsprechender Wandungs- und Randgestaltung aus zumindest sehr ähnlicher Ware wurden sowohl auf Kreta als auch in Apulien gefunden und gelten jeweils als Erzeugnisse lokaler Werkstätten. Aus Aphrati (Kreta) vgl. B. L. Erickson, *Hesperia* 71, 2002, 68 f. Nr. 87. 88 Abb. 21 (klassisch, ebenfalls blaßbrauner Ton, schwarzer Firnis). Aus Apulien: L. Masiello, *Taras* 12, 1992, 60 f. mit Anm. 17. 20–22 Taf. 30, 1. 2 (»hellenistisch«); Funde von klassischen Beispielen der gleichen Art ebenda Anm. 18. 23; vgl. auch Hübinger (1993) 29 f. Nr. 33 Taf. 4. 41, ebenda weitere Hinweise. Die frühen Expl. dieser Art haben vertikale schlaufenförmige Henkel wie das wahrscheinlich korinthische Frgt. aus Olympia o. Nr. 153.

160 Taf. 9. 20. – K 5551. StN, B Ost/West, unter Bahndamm-Niveau, 25. IV. 1960. Dm 8,6 cm; erh. H 2,5 cm. Ton helles bräunliches Grau bis graubraun (2.5Y 6/2–5/2) mit Glimmer. Geringer Rest von schwarzem Überzug zwischen Rand und Schulter erhalten. Randfrgt. mit Teil der Wandung.

Wahrscheinlich ostgriechische (‘äolische’) Werkstatt, etwa 1. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. – In Olympia bisher einziges Expl. dieser Art. Genau entsprechende Beispiele von anderen Fundorten sind gegenwärtig nicht bekannt. Ähnlich ist die Form eines vielleicht ostgriechischen

Beispiels aus Korinth bei Broneer (1930) 130 Nr. 8; 32 Abb. 14, 4, das noch dem 7. Jh. angehören könnte. Ähnlich ist außerdem die Form einer ostgriechischen Lampe aus der Nekropole von Cerveteri: M. A. Rizzo in: R. Ciarla – L. Nista (Hrsg.), *Ministero per i Beni Culturali. Acquisizioni e donazioni, archeologia e arte orientale, 1996–1998* (1999) 86 f. mit Abb. Weitere Stücke ähnlicher Form wurden im Töpferviertel von Korinth und auf der Athener Agora gefunden: Stillwell (1952) 263 Nr. 69 Taf. 56; Howland (1958) 11 Nr. 22 Taf. 1. 29. Das Frgt. von der Agora besteht aus grobem rotbraunem Ton ohne Überzug und hatte an seiner Rückseite ursprünglich einen vertikalen schlaufenförmigen Henkel. Der Ton des Beispiels aus Korinth ist hellbraun, hart, schwarzgefirnißt und hat an seiner Rückseite einen horizontalen bogenförmigen Henkel. Anhaltspunkte für eine genauere Datierung des Frgts. Nr. 160 aus Olympia gewähren die genannten Exemplare jedoch nicht. Die Form des Frgts. Nr. 160 ist allerdings auch sehr ähnlich wie die der folgenden Lampen Nr. 161. 162, die als Erzeugnisse aus dem späten 6. und frühen 5. Jahrhundert anzusehen sind. Unser Beispiel Nr. 160 dürfte wegen der Dickwandigkeit seines Scherbens allerdings ein Erzeugnis aus früherer Zeit – vielleicht noch aus der ersten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. – sein, s. dazu ebenso dickwandig gearbeitete Stücke aus Olympia wie o. Nr. 17–20. 22. 23 und 135.

Die ursprünglich zumindest z. T. schwarz gefirnißte graue Ware des Frgts. Nr. 160 ist ein Ergebnis von Reduktion beim Brennen im Töpferofen. Diese graue Ware, die unter den übrigen Funden aus Olympia bisher ungewöhnlich ist, kennzeichnet keramische Erzeugnisse aus ostgriechischen bzw. ‘äolischen’ Werkstätten, u. a. aus Lesbos, s. M. Kerschner in: U. Höckmann – D. Kreikenbom (Hrsg.), *Naukratis. Akten der Table Ronde, Mainz 1999* (2001) 87 f.; s. auch U. Heimberg, *Das Kabirenheiligtum bei Theben III* (1982) 55 Anm. 81. Das Frgt. Nr. 160 aus Olympia, bei dem auch die Ausführung der Form der von ostgriechischen Beispielen gleicht, ist daher wahrscheinlich ebenfalls als Erzeugnis aus dieser Region anzusehen.

161 Taf. 9. 20. – K 7679. SO, O 10 Süd, 26. I. 1963. Dm 6,1 cm; H 2,55 cm. Ton helles bräunliches Grau (10YR 6/2) mit Glimmer und Sand, porös. Schwarzer matter Überzug. Schnauze, vertikaler Ringhenkel und Wandungsstück der r. Seite fehlen.

Herstellungsgebiet nicht eindeutig bestimmt, Westpeloponnes/Elis(?), Argolis(?), Lakonien(?), etwa 520–480 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 164.

162 Taf. 9. 20. K 7712. SO, B 24 West (-580), 8. II. 1965. Dm 4,8 cm; H 2,4 cm. Ton rotbraun (5YR 5/4) mit Glimmer. Reste von schwarzem mattem Überzug. Mehrfach gebrochen, Stücke des Bodens und vertikaler schlaufenförmiger Henkel (bis auf Ansatzstellen) fehlen.

Herstellungsgebiet nicht eindeutig bestimmt, Westpeloponnes/Elis(?), Argolis(?), Lakonien(?), etwa 520–480 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 164.

163 Taf. 9. 20. – K 2829. EHa, Hof 81/83 m, rötliche Sandschicht, im Kessel B 9487 (-465 bis -475) 7. XI. 1974. Dm 6,4 cm; H 2,15 cm. Ton hellrot (heller als 2.5YR 6/6) mit Glimmer. Roter bis schwarzer Überzug innen und außen, auf der Unterseite dünn und ungleichmäßig aufgetragen. Drei anpassende Frgte., kleines Stück der Wandung l. von der Schnauze ergänzt. Stück vom hinteren Teil der Wandung (mit vertikalem schlaufenförmigem Henkel?) und Schnauzenende fehlen. – J. Schilbach in: 11. OIBer 1977–1981 (1999) 43. Schilbach (1999) 82 Taf. 9, 1; 10, 3a.

Herstellungsgebiet nicht eindeutig bestimmt, Westpeloponnes/Elis(?), Argolis(?), Lakonien(?), etwa 520–480 v.Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 164.

164 Taf. 9. 20. – K 1935. SO, 'Steinzeilenschicht': 12 D, 8. Streifen, 7. XII. 1978. Dm 6,4 cm; H 2,05 cm. Ton weiß (2.5Y 8/2), kein Glimmer zu erkennen. Reste von schwarzbraunem Überzug innen und außen. Drei anpassende Frgte. der l. Seite mit Teil der Schnauze. – Schilbach (1999) 82 Anm. 70 (erwähnt).

Herstellungsgebiet nicht eindeutig bestimmt, Westpeloponnes/Elis(?), Argolis(?), Lakonien(?), etwa 520–480 v. Chr.

Die Lampen Nr. 161–164 bilden aufgrund ihrer gleichen Form und Machart ein eng miteinander verbundenes Ensemble und werden hier deshalb zusammen erläutert. In Olympia sind gegenwärtig Frgte. von insgesamt etwa 24 Expl. vorhanden, die sicher von Lampen gleicher Ausführung mit dieser Randform stammen. Außerdem sind in Olympia noch 13 Exple. einer Variante dieser Art mit einfachem Rand vorhanden, s. o. Nr. 86. Schließlich wurden in Olympia noch Frgte. von ca. 65 weiteren Beispielen gleicher Art geborgen, die sich jedoch nicht mehr eindeutig zuordnen lassen, da bei ihnen der Rand nicht erhalten ist. Alle diese Stücke sind u. in Anhang 8 nach den verschiedenen Farbnuancen ihrer Ware unter Angabe ihrer jeweiligen Randform aufgeführt.

Bei den Beispielen Nr. 161–164 sind zwei verschiedene Ausführungen des Wandungsverlaufs zu unterscheiden: Während die Stücke Nr. 161 und 162 bauchig gerundet sind, ist bei Nr. 163 und 164 deutlich ein Schulterknick zu erkennen, von dem aus die Wandung zum Rand hin weiter ansteigt. Diese unterschiedliche Art der Ausführung könnte schon ein erstes Indiz für jeweilige Gewohnheiten mehrerer Hersteller sein.

Lampen wie die Beispiele Nr. 161–164 dürften wegen der grundsätzlichen Übereinstimmung ihrer Machart und Ware mit Beispielen wie o. Nr. 86 und den übrigen Funden dieser Art aus Olympia in der gleichen Zeit wie diese hergestellt worden sein, d. h. etwa zwischen 520 und 470 v. Chr. (s. dazu o. die Erläuterungen zu Nr. 86). Diese Vermutung wird durch datierende

Fundzusammenhänge, zu denen auch einige Exple. der Art von Nr. 161–164 sowohl aus Olympia als auch von anderen Fundorten gehören, bestätigt: In Olympia wurden zwei Frgte. von einem Expl. mit hochstehender Randlippe (K 5646. 5647) in der unteren Füllung von Brunnen 92 SO gefunden, die Gauer (1975) 227 anhand der Keramik- und Bronzefunde »noch ins 6. Jh.« datiert (die Lampenfrgte. werden ebenda 80 zu Brunnen 92 SO nicht erwähnt). Das Beispiel Nr. 163 stammt aus einem Kontext unter der Echohalle, dessen »meist kleinere Gefäßscherben« nach J. Schilbach in: 11. OIBer 1977–1981 (1999) 43 »fast ausschließlich in die 1. Hälfte des 5. Jhs. gehören«. Außerdem lagen Frgte. von 7 weiteren Lampen dieser Art in der 'Steinzeilenschicht', die einen *terminus ante quem* etwa um 460 v. Chr. liefert: Schilbach (1999) 82 mit Anm. 70 Taf. 9, 2 (K 1936); zur Datierung der Aufschüttung dieser Schicht ebenda 85 f.

In Korinth wurde ein hier erstmals veröffentlichtes Beispiel der gleichen Art (CL 3870, hier Taf. 11. 22)²¹⁴ in Brunnen 1947-1 gefunden, dessen Füllmaterial nach Auskunft von N. Bookidis ins späte 6./frühe 5. Jh. v. Chr. datiert wird. Aus einem anderen Kontext in Korinth, der nach Angaben von N. Bookidis in die gleiche Zeit datiert wird, stammt ein zweites ähnliches, ebenfalls noch unveröffentlichtes Beispiel etwas größeren Formats mit sehr flachem Becken: CL 72-9 (»Forum Central, lot 72-1«; vgl. dazu das weiter u. angeführte Beispiel aus Isthmia; Ton grob mit Kalk- und Schamottepartikeln gemagert). In Korinth wurde noch ein drittes, bisher unveröffentlichtes Vergleichsstück (CL 3958) in Brunnen 1939-1 ('Museum Well') gefunden; zur Datierung des Kontextes s. G. R. Edwards, *Corinth VII* 3 (1975) 200 Deposit Nr. 8: »from ca. early 6th century perhaps into 5th century B. C., third quarter.« Ein Beispiel ähnlicher Art aus Nemea, jedoch mit etwas anders geformter Schnauze, wurde in einem Kontext mit Keramik des späten 6. und der ersten Hälfte des 5. Jhs. gefunden (s. auch o. zu Nr. 152. 153): St. G. Miller, *Hesperia* 53, 1984, 181 L 189 Taf. 38d l. (heller blaßbrauner Ton, Reste von schwarzbraunem Überzug; ebenda Anm. 53 sind die Texte zu den Inv.-Nr. der beiden behandelten Lampen miteinander vertauscht).

Weitere Vergleichsbeispiele ohne datierenden Kontext von Fundorten außerhalb Olympias: Aus Korinth die Exple. CL 15 bei Broneer (1930) 137 Nr. 85 (ohne Abb.) und CL 70-6 (unveröffentlicht; aus dem Demeterheiligtum, mit flacher abgesetzter Basis). Ein sehr flaches Beispiel etwas größeren Formats (wie das o. angeführte unveröffentlichte Beispiel aus Korinth CL 72-9) aus Isthmia: Broneer (177) 6 Nr. 10 Taf. 1. 14. Ein formverwandtes, ebenfalls großformatiges Stück (Dm 8,4 cm) mit kleinem horizontalem Bandhenkel kommt wahrscheinlich aus Limassol/Zypern: D. Symons, *Cypriote Antiquities in Wolverhampton Art Gallery and Museums, Corpus of Cypriote Antiquities X* (1984) 23 Nr. 115. Aus der Nymphengrotte von Pitsa stammt ein bisher vereinzelt Expl. gleicher Form aus Bronze auf drei Füßen: G. Daux, *BCH* 91, 1967, 646 Abb. 5. Schließlich wurde noch ein Expl. gleicher Art aus der näheren Umgebung von Olympia, nämlich aus dem Heiligtum von Babes bei Makryisia, bekanntgemacht: N. Yalouris, *Praktika* 1958, 196 Taf. 153, 1 r.

²¹⁴ s. u. Anhang 11m.

Die Ware der Stücke Nr. 161–164 und der übrigen Frgte. gleicher Art aus Olympia weist die gleiche Bandbreite unterschiedlicher Farbnuancen auf wie die Ware der formal eng verwandten Beispiele mit einfachem Rand (s. o. Nr. 86 und u. Anhang 8). Es ist möglich, daß es sich bei diesen Lampen um Fabrikate aus unterschiedlichem Rohmaterial handelt und sie deshalb in mehreren Regionen hergestellt wurden, s. dazu die Ausführungen o. zu Nr. 86. Es ist aber auch möglich, daß sich die verschiedenen Farbwerte der Ware durch eine nicht immer gleiche Zubereitung des Tons bzw. durch unterschiedliche Temperaturen im Brennofen ergeben haben: Zumindest die Ware der beiden Exple. mit akzentuierter Schulter Nr. 163 und 164 gleicht der von Erzeugnissen aus westpeloponnesischen bzw. elischen Werkstätten so sehr, daß eine Herstellung auch dieser Stücke in der gleichen Region anzunehmen ist (Nr. 163: gleiche Ware wie Nr. 118. 126 etc.; Nr. 164: gleiche Ware wie Nr. 83. 97. 129. 131 etc.).

165 Taf. 9. 20. K 5173. Bau C, nördlich Raum F, westliche Rinne, unterste schwarze Schicht, 16. II. 1955. Dm 6,7 cm; erh. H 1,7 cm. Ton rötliches Gelb (5YR 6/6) mit Glimmer. Äußeres mit verdünntem Schlicker hellrotbraun übertüncht. Schwarzer Überzug auf Boden, Randwulst und um die Schnauze, ein breiter Firnisstreifen auf der Schulter. Schnauzenfrgt. mit Teil der r. Beckenseite.

Athen/Attika, etwa 520–470 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. u. zu Nr. 166.

166 Taf. 9. 20. – K 5171. SO, P 37, 14. III. 1963. Dm 8 cm; erh. H 2 cm. Ton rötliches Gelb (5YR 7/6) mit Glimmer. Äußeres mit verdünntem Schlicker hellrotbraun übertüncht. Schwarzer Überzug auf Boden und Randwulst, ein breiter Streifen auf der Schulter. Beckenfrgt. mit Rand.

Athen/Attika, etwa 500–470 v. Chr. – Die Beispiele Nr. 165 und 166, deren Form ungefähr in der gleichen Weise ausgeführt ist wie bei den Beispielen o. Nr. 161. 162, können wegen ihrer charakteristischen Ware als Beispiele der attischen Version von Lampen dieser Art identifiziert werden. In Olympia sind außerdem noch Frgte. von zwei weiteren Stücken dieser Art vorhanden: K 5174a. 5175b (nicht zusammengehörig). Der Ton von K 5174a ist für attische Erzeugnisse allerdings ungewöhnlich stark glimmerhaltig und ähnelt jenem des Beispiels o. Nr. 151, das wahrscheinlich ein sizilisches Erzeugnis ist. Im Unterschied zu den Beispielen o. Nr. 161. 162 sind die Stücke Nr. 165. 166 nicht ganz gefirnißt, sondern – wie das wahrscheinlich westpeloponnesische Expl. mit einfachem Rand o. Nr. 83 – bis auf den Boden, die Schnauze und den Streifendekor auf Rand und Schulter tongrundig.

Von der Athener Agora machte Howland (1958) 43 f. Nr. 153. 155 Taf. 5. 34 zwei Exple. dieser Art bekannt, die zu Fundzusammenhängen der Zeit ca. 510–470 v. Chr. gehören: HNr. 153 aus Schacht G 6:3; zur Datierung des Kontextes s. Sparkes – Talcott (1970) 390; HNr. 155 aus Grube D 17:2, zur Datierung Sparkes – Talcott a. O. 387. Das Beispiel von der Athener Agora Nr. 155 hat eine abgesetzte flache Basis; ebenso ein weiteres attisches Frgt. mit gleicher

Randform aus Himera: A. M. Bonacasa Carra – E. Joly in: *Himera II* (1976) 182. 186 Nr. 46 Taf. 28, 7 r.

Ein Frgt. aus Argos, das Bovon (1966) 23 Nr. 44 Taf. 1 irrtümlich Howlands Typus 21 D zuordnete, zeigt, daß attische Lampen dieser Machart – ebenso wie die nicht attischen Exple. aus Olympia o. Nr. 161–164 – auch mit einfachem Rand (entsprechend den nicht attischen Beispielen o. Nr. 85. 86) hergestellt wurden.

167 Taf. 9. 20. – K 2533. SO, ‘Steinzeilenschicht’: 9 A West, »hauptsächlich unter Porossschicht« (-545), 7. IV. 1978. Dm 6,8 cm; H 2 cm. Ton sehr blasses Braun (10YR 8/3–7/3). Schwarzbrauner Überzug, Unterseite tongrundig. R. Seite, horizontaler Bandhenkel und Schnauze fehlen. – Schilbach (1999) 82 Taf. 10, 3b (nur Profilzeichnung).

Herstellungsgebiet nicht eindeutig bestimmt, Korinth(?), Westpeloponnes/Elis(?), etwa 500–470 v. Chr. oder etwas später. – Vielleicht zugehörig: K 5372, Schulter-/Randfrgt. aus SO, 12 C, 9. Streifen, 9. XII. 1978. Außerdem sind in Olympia noch Frgte. von zwei weiteren ähnlichen Stücken vorhanden (K 5901. 7566). Auch die Bodenfrgte. K 5450. 5454 könnten von weiteren Lampen gleicher Art stammen. Ein genau entsprechendes Beispiel von einem anderen Fundort, das außerdem einen Anhaltspunkt für die Zeitstellung unseres Expl. Nr. 167 gewährte, ist gegenwärtig nicht bekannt. Eine sehr ähnliche, hier erstmals veröffentlichte Lampe mit etwas abgeflachtem Randwulst und ohne massiven Mesomphalos stammt aus dem Korinther Töpferviertel (KL 47, ohne datierenden Kontext; s. hier Taf. 11. 22)²¹⁵. Ähnlich sind wahrscheinlich außerdem zwei Exple. aus Ägina: H. Thiersch in: A. Furtwängler (Hrsg.), *Aegina. Das Heiligtum der Aphaia* (1906) Taf. 122, 44; 130, 9 o. 1. (ohne Beschreibung und Profilzeichnung). Vgl. außerdem ein unveröffentlichtes Expl. mit abgeflachtem Randwulst aus Argos: DAI Athen Neg. Nr. ARG. 716.

Schilbach a. O. hält das Beispiel Nr. 167 aus stilistischen Gründen für »wesentlich jünger« (»vielleicht schon aus dem zweiten Viertel des 5. Jhs.«) als Exple. wie z. B. o. Nr. 163. Es ist allerdings fraglich, ob die unterschiedliche Ausführung von Lampen wie Nr. 167 und 163 wirklich als Indiz für eine ebenso unterschiedliche Zeitstellung dieser Stücke zu werten ist oder ob es sich hierbei nicht auch um unterschiedliche Gewohnheiten von Werkstätten verschiedener Regionen handeln könnte. Außerdem könnte man Nr. 167 zusammen mit dem ähnlichen Stück aus dem Korinther Töpferviertel ebensogut als frühe Form von Lampen wie den Exemplaren aus Olympia u. Nr. 170. 175 (etc.) ansehen. Für diese Vermutungen gibt es gegenwärtig jedoch keine archäologischen Anhaltspunkte. Immerhin bietet die Fundlage von Nr. 167 in der ‘Steinzeilenschicht’ für die Datierung der Lampe einen *terminus ante quem* etwa um 460 v. Chr., s. dazu Schilbach a. O. 85 f.

Die Ware des Frgts. Nr. 167 könnte von korinthisch sein (vgl. z. B. o. Nr. 38. 41), doch auch aus westpeloponnesischen bzw. elischen Werkstätten sind Lampen aus Material bekannt, das

²¹⁵ s. u. Anhang 11n.

sich von dem der korinthischen Erzeugnisse mit bloßem Auge nicht unterscheiden läßt (vgl. z. B. Nr. 129. 130. 142 etc.). Eine eindeutige Bestimmung der Herstellungsregion für das Frgt. Nr. 167 ist daher in Ermangelung von ausreichendem Vergleichsmaterial gegenwärtig nicht möglich.

168 Taf. 9. 20. – K 5552. StN, B Ost/West, Reststreifen, 13. IV. 1960. Dm 6,6 cm; erh. H 1,8 cm. Ton sehr blasses Braun (10YR 8/4–7/4), mit Glimmer und Kalkpartikeln. Stumpfer rotbrauner Überzug (5YR 5/6 »yellowish red«). Beckenfrgt. vom r. vorderen Teil mit Schnauzenansatz.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–470 v. Chr. oder etwas später. – In Olympia ist das Expl. Nr. 168 wegen der spezifischen Ausführung seiner Form vereinzelt. Genau entsprechende Beispiele sind gegenwärtig auch von anderen Fundorten nicht bekannt. Die Ausführung der Form des Frgts. Nr. 168 variiert die von Beispielen wie o. Nr. 163. 164, indem die vom Boden aus konvex gewölbt ansteigende Wandung hier nach der Schulterbiegung zum Rand hin nicht weiter nach oben ansteigt, sondern etwa waagrecht verläuft. Außerdem ist der Rand bei Nr. 168 nicht nur einfach hochgebogen, sondern er bildet hier wie schon beim vorigen Beispiel Nr. 167 einen breiteren, aber nicht abgeflachten Wulst. Die Ware dürfte die gleiche sein wie die einiger Exple. der Form wie o. Nr. 163. 164: z. B. K 1936 aus der 'Steinzeilenschicht', s. Schilbach (1999) 82 Anm. 70. 72 Taf. 9, 2. Sehr ähnlich ist auch die Ware der hier als westpeloponnesische bzw. elische Erzeugnisse vorgestellten Beispiele Nr. 122. 123. Das Frgt. Nr. 168 stammt von einer Lampe, die wahrscheinlich ungefähr in der gleichen Zeit und in der gleichen Region hergestellt wurde wie die angeführten Exple. verwandter Form und Ware.

169 Taf. 9. 20. – K 5172. SO, B 24 (-565 bis -580) 7. II. 1964. Erh. Dm 7,5 cm; erh. H 0,75 cm. Ton rötliches Gelb (5YR 6/6) mit Glimmer, fein. Schwarzer glänzender Überzug innen und außen, um den Randwulst tongrundiger Streifen. Schulter-/Randfrgt.

Athen/Attika, etwa 520–480 v. Chr. – Das Randfrgt. Nr. 169 ist in Olympia gegenwärtig vereinzelt. Am Beispiel einer fast vollständig erhaltenen Lampe von der Athener Agora²¹⁶, von der hier erstmals eine Profilzeichnung veröffentlicht werden kann (Taf. 11. 22) aus einem Kontext mit Keramik der Zeit vor 480 v. Chr. läßt sich jedoch zeigen, wie Form und Firnisdekor unseres Frgts. zu ergänzen sind. Diese Ausführung der Form wiederholt jene der schon o. angeführten attischen Beispiele aus Olympia Nr. 165. 166 in etwas veränderter Proportionierung, d. h. hier ist die Schulter stärker betont und der Randwulst kräftiger gebildet. Die wulstige Randlippe unterscheidet Lampen wie die, von der das Frgt. Nr. 169 aus Olympia stammt, von ebenfalls attischen Lampen wie u. Nr. 171–173 und 179, bei denen die Randlippe außerdem abgeflacht und dadurch meist viel breiter wurde.

²¹⁶ Athen, Agora L 5554; s. u. Anhang 11o.

Ein Frgt. einer weiteren ähnlichen Lampe mit etwas bauchigerem Verlauf der Wandung von der Athener Agora bei Howland (1958) 43 f. Nr. 153 Taf. 5. 34 (»Type 20«) stammt aus der oberen Füllung von Deposit G 6:3 (»Rectangular Rockcut Shaft«), s. dazu Sparkes – Talcott (1970) 390: »ca. 510–480 B. C.« Weitere Stücke der Art wie die Lampe, zu der unser Frgt. Nr. 169 gehörte: O. Broneer, *Hesperia* 7, 1938, 199 f. A. L. 148 Abb. 34 (vom N-Abhang der Athener Akropolis, Kontext »550–500 v. Chr.«); Mantzourou (1977) 114 ff. Nr. 34. 35 Abb. 2 Taf. 77 (vom S-Abhang der Athener Akropolis); Broneer (1977) 13 Nr. 76 Taf. 2. 16 (aus Isthmia; auf der Schulter breiter Firnisstreifen); C. Sanchez Fernandez, *TrabPrehist* 38, 1981, 296 zu 6.8 (Nr. 84) Taf. 4, 2 (aus Ibiza; mit Tubus); G. Stanzl in: *Karthago I* (1991) 44 f. Nr. 153 Abb. 14 (aus Karthago).

Auf der Athener Agora wurde außerdem ein sehr qualitativvolles Beispiel dieser Art mit offenem Dochtlager gefunden: Howland (1958) 14 f. Nr. 37 Taf. 2. 30 (ohne datierenden Kontext, »Type 5«): Dieses Beispiel hat nicht mehr die dicke Wandung, die attische Lampen mit dieser Schnauzenform im 3. Viertel des 6. Jhs. gewöhnlich noch haben. Da die zitierte Lampe einerseits noch die altertümliche Form des offenen Dochtlagers hat, andererseits aber dünnwandig ist und eine Randform wie das Frgt. aus Olympia Nr. 169 aufweist, die attische Töpfer etwa seit dem späten 5. Jahrhundert herstellten, ist das genannte Expl. gegenwärtig wohl als frühestes attisches Stück mit dieser Art der Randgestaltung anzusehen. Diese Lampe dürfte in der Zeit gefertigt worden sein, als die attischen Töpfer auch dazu übergingen, Lampen mit überbrückten Schnauzen zu versehen, d. h. etwa 530/20 v. Chr.²¹⁷. Das Beispiel Nr. 169 aus Olympia wird dagegen in der gleichen Zeit hergestellt worden sein wie die weiter o. zitierten Exple. Alle genannten Beispiele und unser Frgt. Nr. 169 sind wegen ihres charakteristischen orangefarbenen Tons mit glänzendem Überzug sehr guter Qualität als attische Erzeugnisse anzusehen.

170 Taf. 9. 20. – K 5347. SO, 10/11 B, Ost-/Westgraben (»mit Schwarzfirniskeramik«), 9. 12. 13. 28. 30. XI.; 4. 11. XII. 1979. Dm 7,1 cm, H 1,85 cm. Ton weiß (5Y 8/2). Geringe Reste von schwarzbraunem Überzug. Frgt. der 1. Beckenseite mit Schnauzenansatz und Ansatz eines horizontalen Bandhenkels.

Herstellungsgebiet nicht eindeutig bestimmt, Korinth(?), etwa 520–480 v. Chr. – In Olympia ist ein Frgt. von einer weiteren ähnlichen Lampe vorhanden (K 5373). Genau entsprechende Beispiele sind von anderen Fundorten gegenwärtig nicht bekannt. Die Ausführung der Form entspricht der des vorigen Expls. Nr. 169, doch das Frgt. Nr. 170 stammt von einer weniger qualitativvoll gearbeiteten Lampe. Wahrscheinlich ist sie aber in der gleichen Zeit getöpft worden wie Nr. 169, d. h. im späten 6. oder frühen 5. Jahrhundert. Der feine helle Ton in Verbindung mit schlecht haftendem schwarzbraunem Überzug kommt sehr häufig bei Lampen aus Korinth, aber auch der Westpeloponnes vor. Deshalb ist das Frgt. Nr. 170 in Ermangelung

²¹⁷ s. dazu auch die Erläuterungen zu den Beispielen Nr. 43–56, wo das gleiche Phänomen vorliegt.

geeigneter Vergleichsbeispiele aus einer dieser Regionen gegenwärtig nicht eindeutig zu lokalisieren.

171 Taf. 9. 20. – K 8791. SO, B 24 (-570), 7. II. 1964. Dm 7,3 cm; H 2,1 cm. Ton rötliches Gelb (5YR 6/6) mit Glimmer. Äußeres mit verdünntem Schlicker rotbraun übertüncht. Schwarzer Überzug auf Boden, Schulter, Rand und um die Schnauze. Schnauzenfrgt. mit Beckenvorderteil, Schnauzenende abgestoßen. Auf dem Rand Rest eines eingeritzten Graffitos NIX[...?].

Athen/Attika, etwa 500–460 v. Chr. – Im Rahmen der Lampen mit abgeflachter Randlippe Nr. 171–185, bei denen die Ausführung der Form immer den gleichen Grundzügen folgt, bildet das Frgt. Nr. 171 mit den Stücken Nr. 172. 173 und 179 wegen der bei allen diesen Beispielen gleichen Ware eine besondere Gruppe attischer Erzeugnisse. In Olympia sind außer den hier vorgestellten Beispielen noch Frgte. von ca. 32 weiteren Lampen der gleichen Art vorhanden (s. u. Anhang 10c). Diese Menge stellt in Olympia neben der von ca. 170 Exemplaren wie o. Nr. 43–56 die zweitgrößte Gruppe attischer Lampen einer gleichen Ausführung dar. Die gesamte Gruppe wird hier im Zusammenhang erläutert. Die Lampen mit dieser Art der Randform sind eng mit Beispielen wie o. Nr. 169 verwandt, deren Randlippe schmaler und wulstig ausgeführt ist. Es ist gegenwärtig jedoch nicht zu entscheiden, ob die Form der Beispiele wie Nr. 169 die frühere Art der Ausführung darstellt.

Die Exple. Nr. 171–173 und Nr. 179 zeigen verschiedene Variationen in der Ausführung: Bei Nr. 172 und 173 ist die Wandung bauchig gerundet, bei Nr. 171 und 179 dagegen eher gestreckt. Nr. 179 hat einen größeren Becken-Dm als die übrigen Exple., außerdem einen besonders weit über das Becken gezogenen Rand und ist dadurch stilistisch mit entsprechenden Beispielen aus anderen Formgruppen wie hier z. B. Nr. 55. 56. 90. 96. 121. 122 und 125 verwandt. Bei Nr. 171 ist der gesamte obere Teil mit Firnis überzogen²¹⁸, während bei Nr. 172. 173 und Nr. 178 um die abgesetzte Randlippe ein feiner tongrundiger Streifen gezogen ist. In Olympia ist außerdem ein Frgt. eines außergewöhnlichen Expls. vorhanden, bei dem in die Mitte der gefirnißten Randlippe ein schmales umlaufendes Band eingeritzt wurde²¹⁹. Die meisten der bisher bekannten Beispiele dieser Art haben eine einfache, leicht konkav gewölbte Unterseite, doch es sind auch vereinzelt Stücke mit abgesetzter Basis veröffentlicht worden: Rotroff – Oakley (1992) 30. 122 f. Nr. 337 Abb. 26 Taf. 59 (Athen, Agora) und M. Madau, RStFen 15, 1987, 87 Nr. 7; 92 Abb. 1g (Sardinien, Tharros). Außerdem gibt es sowohl

²¹⁸ s. dagegen die Ausführungen zum Firnisauftrag bei den attischen Lampen dieser Art von Schilbach (1999) 81.

²¹⁹ K 5175; eine weitere Variation zeigen zwei Beispiele aus Thorikos, bei denen die abgeflachte Randlippe tongrundig belassen ist: s. Blondé (1983) 74 Nr. 68. 71 Abb. 9 Taf. 5 (nahe HT 22 C).

Exemplare mit einfacher Unterseite als auch solche mit abgesetzter Basis, die mit einem Tubus ausgestattet sind²²⁰.

In Olympia wurden einige Fragte. von attischen Lampen dieser Art in der 'Steinzeilenschicht' gefunden, die für die Datierung dieser Stücke einen *terminus ante quem* von ca. 460 v. Chr. bietet: Schilbach (1999) 81 Taf. 10, 2a (K 1929, hier Nr. 173), K 5181. 5192 (ebenda Anm. 63 noch ohne Inv.-Nr. erwähnt) und außerdem das Expl. K 1948, das Schilbach ebenda Taf. 10, 2c allerdings für elisch hält; zur Datierung der 'Steinzeilenschicht' ebenda 85 f. Außerdem lag ein Expl. gleicher Art in der Füllung von Brunnen 34 StN: Gauer (1975) 206. 204 Abb. 31, 15; zur Datierung des Kontextes »ins frühe 5. Jh.« s. ebenda 232.

Lampen gleicher Art von der Athener Agora bei Howland (1958) 43 f. Nr. 149–152 Taf. 5. 34 aus Fundzusammenhängen der Zeit zwischen ca. 500 und 480 v. Chr.; ein vielleicht späteres Beispiel bei C. Boulter, *Hesperia* 22, 1953, 110 Nr. 171 Taf. 41 aus Kontext N 7:3, s. dazu Sparkes – Talcott (1970) 395: »ca. 460–440 B. C.« Zur Datierung der attischen Funde von Lampen dieser Art aus Thorikos s. Blondé (1983) 73 zu Nr. 68–71 (1. Hälfte 5. Jh. v. Chr.). Ein Expl. (ähnlich wie Nr. 171. 172) aus Milet wurde in einem Kontext des frühen 5. Jhs. gefunden: G. Kleiner – W. Müller-Wiener, *IstMitt* 22, 1972, 87 Nr. 1 Abb. 22 Taf. 27, 1. Aus Korinth, unveröffentlicht: CL 3468 aus Brunnen 1934-10 ('Pease-Well', »460–420 v. Chr.«); CL 3960. 3968. 3949 (mit Basis und Tubus) aus Brunnen 1939-1 (»from early 6th century ca. perhaps into 5th century, 3rd quarter«), CL 70-46. 70-48. 70-57 aus Brunnen 1970-1 (nach Auskunft von N. Bookidis »bis ca. 460[?]«), CL 78-14 (nach Auskunft von N. Bookidis aus einem Kontext »not later than 450 B. C.«). In Argos wurden attische Beispiele dieser Art in Kontexten mit einem *terminus ante quem* von ca. 450 v. Chr. gefunden: Bovon (1966) 21 zu Nr. 35. 38.

Auf dieser Grundlage sind die attischen Lampen der Art von Nr. 171–173 und 179 allg. in die erste Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. zu datieren. Schilbach (1999) 81 meint, die Lampe K 1929 (hier Nr. 173) gehöre wegen der Proportionen ihres Beckens »sicherlich nicht zu den frühen Vertretern des Typs«, sondern sei »eher in den siebziger Jahren gefertigt« worden, da er bei den Lampen allg. eine Entwicklungstendenz »zu kompakteren Formen« voraussetzt. Diese Auffassung ist durch Material aus datierenden Kontexten gegenwärtig jedoch nicht zu belegen und bedürfte noch eingehender Untersuchung²²¹.

²²⁰ Exple. mit einfacher Unterseite: s. die u. in Anhang 10b angeführten Funde aus Rhodos, aus Korinth (CL 70-57 aus Brunnen 1970-1, »to ca. 460«) und aus Sizilien (Camarina, Megara Hyblaia); Exple. mit abgesetzter Basis: s. die u. in Anhang 10b angeführten Beispiele aus Korinth (CL 3949 aus Brunnen 1934-10, »460–420 v. Chr.«), aus Italien (genauer Fundort unbekannt), aus Sardinien (Tharros) und aus Spanien (Ampurias, Ibiza).

²²¹ Schilbachs Vermutung geht wahrscheinlich auf hypothetische Ausführungen von Gauer (1975) 206 zu zwei Beispielen dieser Form aus den Brunnenfüllungen 13 SO (ebenda irrtümlich 12 SO) und 34 StN zurück; Gauer folgt mit seiner Auffassung wohl Beobachtungen von Schiering und Eilmann zur Entwicklung griechischer Lampen in der zweiten Hälfte des 5. Jhs. und im 4. Jh.: s. Schiering (1964) 205;

172 Taf. 10. 20. – K 5175. SO, C 6, dunkle Erde (-440), 1. IV. 1965. Dm 8,1 cm; H 2,4 cm. Ton rötliches Gelb (heller als 5YR 6/6) mit Glimmer. Äußeres mit verdünntem Schlicker hellrotbraun übertüncht. Schwarzer Überzug auf Boden, Schulter, Rand und Schnauze, zwischen Rand und Schulter feiner tongrundiger Streifen. Schnauzenfrgt. mit Vorderteil des Beckens. Keine Benutzungsspuren.

Athen/Attika, etwa 500–460 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Datierung und Lokalisierung s. o. zu Nr. 171.

173 Taf. 10. 20. – K 1929. SO, 'Steinzeilenschicht': 11 D, schwarze Schicht unter heller Porossschicht, 5. Streifen, 4. XII. 1978 (Beckenfrgt.); SO, 13 F (-761), Kampagnen 1978–1981 (nicht anpassendes Schnauzenfrgt.). Dm 8 cm; H 2,3 cm. Ton hellrot (nahe 2.5YR 6/6) mit viel Glimmer. Äußeres mit verdünntem Schlicker hellrotbraun übertüncht. Roter Überzug innen, auf Schulter, Rand und Schnauze. Um den abgesetzten Rand schmaler tongrundiger Streifen. Wandung l. von der Bruchstelle gesprungen. Zwei nicht anpassende Frgte.: Stück der Schnauzenpartie und hintere Hälfte des Beckens mit Ansatzstellen eines horizontalen Bandhenkels. – Schilbach (1999) 81 Taf. 10, 2a (ohne das Schnauzenfrgt.).

Athen/Attika, etwa 500–460 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Datierung und Lokalisierung s. o. zu Nr. 171.

174 Taf. 10. 21. – K 5532. SO, D–F 5, Rest im Süden, Sand, 6.7. IV. 1965. Dm 8 cm; H 2,2 cm. Ton rosa (7.5YR 7/4), im Bruch dunkler (5YR 7/4), mit Glimmer, fein, schwer. Dunkelbrauner Überzug auf dem Beckenboden, um die Schnauze und auf Rand und Schulter. Um den im Ansatzbereich der Schnauze nur schwach profilierten, nicht ganz erhaltenen Rand schmaler tongrundiger Streifen. Beckenfrgt. vom vorderen Teil mit Schnauze.

Herstellungsgebiet unbestimmt, etwa 500–450 v. Chr. – Das Frgt. Nr. 174 ist in Olympia wegen seiner besonderen Ware bisher vereinzelt. Genau entsprechende Exple. sind von anderen Orten gegenwärtig nicht bekannt. Der von der Schulter abgesetzte abgeflachte Randwulst ist beim Frgt. Nr. 174 nur im Bereich der Schnauze erhalten, auf der Profilzeichnung jedoch nicht zu erkennen, weil er wahrscheinlich beim Anmodellieren der Schnauze flachgedrückt wurde. Am Frgt. selbst ist an der Bruchstelle r. von der Schnauze jedoch noch zu sehen, daß der breite gefirnißte Randstreifen im hinteren, nicht erhaltenen Bereich des Beckens von der Schulter plastisch abgesetzt war. Für eine Lokalisierung der feinen Ware unseres Frgts. fehlt gegenwärtig

Eilmann (1941) 56 ff.; für die erste Hälfte des 5. Jhs. sind jedoch nicht unbedingt die gleichen Entwicklungsprinzipien vorauszusetzen.

geeignetes Vergleichsmaterial. Auch unter den Lampenfunden aus Olympia ist diese Ware bisher vereinzelt. Zur Datierung s. die allg. Erläuterungen zu Nr. 171. 175.

175 Taf. 10. 21. – K 1930. SO, ‘Steinzeilenschicht’: 12 D, 6. Streifen, 8. XII. 1978 (Vorderteil); D 11, 3. Streifen (schwarz) 6. XII. 1978 (Bodenfrgte. vom hinteren Teil). Dm 9 cm; H 2,25 cm. Ton blaßrosa (7.5YR 7/6) mit Glimmer, sehr fein. Nachlässig und ungleichmäßig aufgetragener dunkel- bis schwarzbrauner Überzug auf Schulter, Rand und Schnauze, innen bis auf einen Spritzer auf dem Boden tongrundig. Vier anpassende Frgte., hinten und r. fehlen Wandung, Rand und Teil des Bodens. – Schilbach (1999) 81 Anm. 65 (erwähnt).

Westpeloponnes/Elis, etwa 520–460 v. Chr. – Die Lampe Nr. 175 und die Beispiele mit gleicher Ausführung der Randform Nr. 176–178. 180. 181. 183–185 unterscheiden sich von den attischen Lampen dieser Art (hier Nr. 171–173. 179) hauptsächlich durch ihre andersartige, bis auf geringe Unterschiede im jeweiligen Farbwert aber fast immer gleiche Ware. Abweichend sind die Beispiele Nr. 180. 181 und 185, deren Ware einmal heller (Nr. 180: blaßrosa, dunkelrotbrauner Überzug), ein anderes Mal dunkler (Nr. 181: Ton hellrotbraun, Überzug dunkelrotbraun; Nr. 185: Ton orangerosa, Überzug rotbraun/grau-schwarz) ist. Es wird im folgenden noch dargelegt, daß auch diese Stücke mit den übrigen der hier behandelten Exemplare eng verbunden sind: Alle diese Beispiele bilden im Rahmen des hier vorgestellten Formkonzeptes eine weitere, wegen ihres gleichen Herstellungsgebietes zusammenhängende Gruppe (wie die attischen Beispiele Nr. 171–173. 179). In Olympia sind außer den neun, hier vorgestellten Beispielen noch Frgte. von ca. 65 weiteren Lampen der gleichen Art vorhanden²²².

Die feine, sorfältig getöpferte Ware dieser Exple. ist die gleiche wie die von schon o. vorgestellten Lampen verschiedener anderer Formen – z. B. Nr. 62. 63 (Randlippe über die Schulter ragend); 76. 77. 80. 83. 103. 106 (Rand einfach, Wandung/Schulter gerundet); Nr. 127. 128 (Rand einfach, Schulterknick); Nr. 156–158 (Rand hochgebogen, Schulterknick) – und ist daher aller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls ein Kennzeichen für die Herkunft dieser Stücke aus der Westpeloponnes bzw. der Region Elis. Der Farbe des Tons variiert zwischen blaßgelb (2.5Y 7–8/4), blaßbraun (10YR 7–8/3–4) und blaßrosa (5–7.5YR 7–8/4) bis blaßorange (7.5YR 7/6); die Farbe des oft ungleichmäßig dicht und streifig aufgetragenen sowie entsprechend ungleichmäßig gefärbten Überzugs bewegt sich zwischen schwarz, schwarzbraun, und dunkelrotbraun, bei Nr. 185 ist der Firnis wohl schon beim Brand z. T. auch grau verfärbt worden.

Von der Ausführung ihrer Form oder der Art ihres Firnisauftrags her unterscheiden sich diese Lampen nicht wesentlich von den schon bekannten Beispielen gleicher Art aus attischen

²²² s. dazu u. Anhang 10d; dazu noch Frgte. von 12 weiteren Stücken, deren Rekonstruktion aber nicht völlig sicher ist; Schilbach (1999) 81 Anm. 65 nennt Frgte. von insgesamt ca. 25 Lampen dieser Art aus den Grabungen von Mallwitz im SO-Gebiet in den Jahren 1978–1981.

Werkstätten (s. o. zu Nr. 171): Abgesehen von Beckenboden und Schnauzenpartie sind bei allen Stücken sonst nur Schulter und abgeflachte Randlippe gefirnißt²²³. Bei einigen Beispielen ist auf der Schulter am Absatz der Randlippe ein feiner Streifen tongrundig belassen²²⁴; bei einem Expl. ist dieser Streifen erst nach Auftrag des Überzugs eingeritzt worden (K 7810). Außerdem sind zwei Stücke vorhanden, deren abgeflachte Randlippe wie bei attischen Beispielen aus Thorikos²²⁵ tongrundig belassen wurde²²⁶; bei einem anderen Beispiel wurde auf Mitte der flachen Randlippe ein schmaler tongrundiger Streifen ausgespart (K 7852). Eigenartig ist die Lampe Nr. 175, weil bei ihr das Beckeninnere völlig tongrundig geblieben ist, während Schnauze, Rand und Schulter nur sehr nachlässig mit dünnem fleckig gebranntem Firnis bedeckt wurden; daß jedoch auch dieses Expl. Verwendung fand, läßt sich unzweifelhaft an den Brand- und Rußspuren im Dochtlager erkennen. Schließlich gibt es von Lampen dieser Form in Olympia noch einige Stücke, bei denen der tongrundig ausgesparte schmale Streifen vor dem Randabsatz – in Analogie zum gleichen Phänomen bei der ebenfalls westpeloponnesischen bzw. elischen Lampe anderer Form o. Nr. 62 – weiß übermalt wurde (K 7847. 7849. 7860).

Die Ausführung des Formkonzeptes variiert bei den westpeloponnesischen/elischen Expl. ähnlich wie bei den attischen Lampen dieser Art, z. B. im Verlauf der Wandung: So liegt der größte Durchmesser des Beckens bei Nr. 175 und 176 im Bereich des Bodens, bei Nr. 177. 178. 181. 183. 184 in der Bauchzone, während er bei Nr. 180 und 185 in Schulterhöhe gerückt ist. Der tiefliegende Maximaldurchmesser bei den Exemplaren Nr. 175. 176 ist bei einem bisher ungewöhnlichen, hier erstmals veröffentlichten attischen Beispiel von der Athener Agora ohne Firnisstreifen auf der Schulter aus der Brunnenfüllung E 13:1 (L 5242, Kontext »ca. 470–425 B. C.«, hier Taf. 11. 22) ähnlich²²⁷. Der Beckendurchmesser beträgt bei den Stücken aus Olympia gewöhnlich ca. 8–8,5 cm bei einer durchschnittlichen Höhe von 2–2,2 cm; das Beispiel Nr. 175 ist mit einem Beckendurchmesser von 9 cm vereinzelt. Ebenso wie bei den attischen Erzeugnissen und in Analogie mit Lampen anderer Formen aus der ersten Hälfte des 5. Jhs. v. Chr. gibt es auch bei den Stücken der hier erläuterten Gruppe sowohl Exple. mit schmaler Schulter- bzw. Randpartie (z. B. Nr. 177. 184) als auch Exple. mit weit über das Becken gezogenem Rand und entsprechend breiter Schulterpartie²²⁸. Ob die genannten Unterschiede in der Proportionierung des Beckens allerdings als Indizien für eine allg. stilistische Entwicklung auszuwerten sind, wie Gauer (1975) 206 meinte, ist durch die ebenda angeführten Stücke nicht ausreichend belegt²²⁹.

²²³ Nr. 184 und K 7776. 7782. 7787. 7794. 7795. 7797. 7798. 7799. 7803. 7806. 7809. 7811. 7817. 7819. 7822. 7829. 7853. 7859.

²²⁴ Nr. 177. 183 und K 7800. 7804. 7805. 7811. 7812. 7814. 7815. 7830. 7836. 7835. 7839. 7846. 7851. 7860. Die Feststellung von Schilbach (1999) 81, dieser tongrundige Streifen komme »nur bei wenigen elischen Exemplaren« vor, trifft nicht zu.

²²⁵ Blondé (1983) 74 Nr. 68. 71 Abb. 9 Taf. 5 (nahe HT 22 C).

²²⁶ K 7778. 7779.

²²⁷ s. u. Anhang 11q.

²²⁸ Nr. 178. 180 und K 7794. 7795. 7806. 7825. 7830. 7852.

²²⁹ Das Beispiel bei Gauer a. O. Abb. 31, 15 (aus Brunnen 34 StN) ist attisch, das Beispiel ebenda Abb. 31, 14 (aus Brunnen 13 SO, ebenda irrtümlich »12 SO«), das Gauer für »früh« hält, ist wahrscheinlich ein

Um bei den Lampen dieser Art die Entwicklung der Form im Laufe der Zeit beobachten zu können, bedürfte es einer größeren Menge datierbarer Exple. als jene, die gegenwärtig zur Verfügung steht.

Viele dieser Lampen haben eine einfache, leicht konkav eingezogene Unterseite²³⁰; bei einigen Stücken ist diese auch völlig flach²³¹. Die Beispiele Nr. 183 und 184 haben eine sorgfältig ausgearbeitete abgesetzte Basis²³². Bei den attischen Lampen mit der gleichen Randform sind Exple. mit Basis bisher sehr selten (s. o. zu Nr. 171). In Olympia ist bislang nur bei einem einzigen Frgt. (K 7816) eine Ansatzstelle eines horizontalen Henkels erhalten²³³. Exple. mit Tubus sind in Olympia bisher nicht gefunden worden. Von vielen Beispielen dieser Art in Olympia ist allerdings nicht genug erhalten, um erkennen zu können, ob sie ursprünglich eine einfache Standfläche oder eine abgesetzte Basis (und womöglich mit einem Tubus) hatten. Schließlich ist noch auf ein Formdetail hinzuweisen, das allerdings nur bei wenigen Beispielen dieser Art vorkommt: Bei Nr. 177 hat der Töpfer die Schulterpartie vor dem Randabsatz mit einem Werkzeug flachgedrückt, so daß sie von der darunterliegenden Wandung durch eine Kante differenziert ist²³⁴.

Wann die frühesten Exple. der hier vorgestellten Gruppe hergestellt wurden, läßt sich nur vermuten: Beispiele aus datierenden Befunden, die auf diese Frage Antwort geben könnten, liegen gegenwärtig nicht vor. Einige der olympischen Funde dieser Art stammen aus der 'Steinzeilenschicht': Schilbach (1999) 81 Taf. 9, 5; 10, 2b (hier Nr. 177); außerdem hier Nr. 175 (ebenda in Anm. 65 erwähnt); nach Überlegungen von Schilbach a. O. 85 f. ist die Aufschüttung dieser Schicht in die Jahre um 460 v. Chr. zu datieren. Für die Lampen ist daraus immerhin zu folgern, daß sie in den Jahren, vielleicht auch den Jahrzehnten vor diesem Datum gebräuchlich waren, d. h. daß sie wahrscheinlich ebenso wie die attischen Erzeugnisse gleicher Form etwa in der Zeit zwischen 500 und 460 hergestellt wurden. Nach Untersuchungen von Blondé (1983) 77 f. sind jedoch Beispiele mit abgesetzter Basis wie z. B. hier Nr. 183. 184 nicht unbedingt später als die Stücke mit einfacher Unterseite entstanden.

Das wahrscheinlich bis auf die Unterseite ganz gefirnißte Expl. aus Olympia K 2830 gibt Anlaß zu der Annahme, daß die Töpfer in der Westpeloponnes wahrscheinlich irgendwann im zweiten Viertel des 5. Jhs. – auf jeden Fall vor der Mitte des 5. Jhs. – dazu übergingen, die Oberfläche von Lampen dieser Art ganz mit Firnis zu überziehen: Das Beispiel K 2830 stammt aus der

westpeloponnesisches Erzeugnis und wegen seiner nur bis auf die Unterseite ganz gefirnißten Oberfläche eher ein spätes Stück dieser Art.

²³⁰ Nr. 175. 177. 178.

²³¹ z. B. Nr. 181; weitere Beispiele ohne Basis K 1928. 1949. 5877. 7781. 7782. 7850. 7853. 7860.

²³² Weitere Beispiele aus Olympia mit abgesetzter Basis: K 7821. 7849; außerdem gehörten die Bodenfrgte. K 7718. 7793 ursprünglich wahrscheinlich zu Lampen dieser Art.

²³³ s. dagegen Schilbach (1999) 81 (»bei keiner elischen Lampe nachweisbar«).

²³⁴ Ebenso Nr. 176 und K 7854. 7788 (mit einfacher Unterseite); K 7821. 7849 (mit abgesetzter Basis); K 7847 (Boden nicht erhalten).

Füllung von Brunnen 13 SO, s. Gauer (1975) 206. 204 Abb. 13, 14 Taf. 42, 8 (nicht aus Brunnen 12 SO wie ebenda angegeben; s. auch Schilbach a. O. 74 Anm. 23), deren späteste Keramik Gauer ebenda 234 f. »kurz vor 450« datiert (in der Füllung aber auch spätarchaische und frühklassische Scherben); dasselbe Expl. auch bei Schilbach (1999) 81 Taf. 10, 2d; dies bedeutet, daß die Datierung der 'Steinzeilenschicht' für die noch in archaischer Tradition mit tongrundig belassenen Partien und Streifen verzierten Exple. wie Nr. 175–178. 180. 181 und 183–185 bis auf weiteres einen *terminus ante quem* darstellt. In westpeloponnesischen bzw. elischen Werkstätten wurden ganz gefirnißte Lampen dieser Art mit abgesetzter Basis auch noch in späterer Zeit hergestellt, s. z. B. ein Expl. aus der 'Formenschicht' in Bau C bei Schiering (1964) 201 Nr. 11; 204 Abb. 61; 206 f. Taf. 70 (K 7728; außerdem die verwandten Exple. von anderen Fundstellen in Olympia K 5544. 7775–7777): Diese Beispiele leiten unmittelbar zu den Erzeugnissen der Form von Howlands »Type 24A. 25A«²³⁵ aus dem späten 5. und 4. Jh. v. Chr. über, deren Ausführung in den Grundzügen demselben Konzept folgt.

176 Taf. 10. 21. – K 5877. SO, O 26 (-795) 15. III. 1964. Dm 8,5 cm; erh. H 1,7 cm. Ton rosa (etwa 5YR 7/4–7.5YR 7/4) mit Glimmer. Schwarzer Überzug auf Boden und Schulter, zwei schmale braune Firnisstreifen unter dem Schulterstreifen. Beckenfrgt. ohne Rand.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Datierung und Lokalisierung s. o. zu Nr. 175.

177 Taf. 10. 21. – K 1947. SO, 'Steinzeilenschicht': 10 B (-671) 10. III. 1978. Dm 8,4 cm; H 2 cm. Ton sehr blasses Braun (10YR 8/4–7/4) mit Glimmer. Schwarzer, z. T. rot gebrannter glänzender Überzug auf Boden, Schnauze und Rand sowie ein breiter Streifen auf der Schulter. Drei anpassende Beckenfrgte. mit Schnauze und Stück von Wandung und Rand der l. Seite. – Schilbach (1999) 81 Taf. 9, 5; 10, 2b.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Datierung und Lokalisierung s. o. zu Nr. 175.

178 Taf. 10. 21. K 7792. SO, O 30 Oststreifen (-825) 1. IV. 1965. Dm 8,3 cm; H 2,25 cm. Ton blaßgelb (2.5Y 7/4–8/4), kein Glimmer zu erkennen. Rotbrauner (2.5YR 4/4), ungleichmäßig dicht aufgetragener Überzug auf Boden und Rand sowie ein breiter Streifen auf der Schulter. Beckenfrgt. mit Rand.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–450 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Datierung und Lokalisierung s. o. zu Nr. 175.

²³⁵ Howland (1958) 63 f. 67 ff.; s. auch Scheibler (1976) 25 ff. zu »RSL 3. 4«.

179 Taf. 10. 21. – K 5186. 5212. SO, P 44, 16. X. 1964; O 10, 5. III. 1963 (K 5186, zwei anpassende Wandungsfrgte. mit Rand); SO, C 4/5 Rest (-465), 10. III. 1965 (K 5212, Beckenfrgt. mit Schnauze); SO C 11 (-720), 23. III. 1978 (K 5212, nicht sicher zugehöriges Bodenfrgt.). Dm 9,1 cm; H 2,1 cm. Ton rötliches Gelb (5YR 6/6) mit Glimmer. Äußeres mit verdünntem Schlicker hellrotbraun übertüncht. Schwarzer Überzug auf Boden, Schulter, Rand und um die Schnauze, auf der Schulter streifig grau bis rot. Um den Rand auf der Schulter feiner tongrundiger Streifen. Zwei anpassende Beckenfrgte. mit Rand, ein zugehöriges, nicht anpassendes Beckenfrgt. mit Schnauze und ein nicht sicher zugehöriges Bodenfrgt.

Athen/Attika, etwa 500–460 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Datierung und Lokalisierung s. o. zu Nr. 171.

180 Taf. 10. 21. – K 7834. StN, H West/Ost, Füllung II, 10. IV. 1959. Dm 7,4 cm; erh. H 2 cm. Ton rosa (7.5YR 7/4) mit Glimmer, fein. Rotbrauner bis dunkelrotbrauner Überzug (5YR 3/4 bis 2.5YR 4/4) im unteren Beckenteil, auf dem abgesetzten Rand innen und außen sowie ein breiter Streifen auf der Schulter, dazwischen schmaler tongrundiger Streifen. Frgt. der Wandung mit Rand.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–460 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Datierung und Lokalisierung s. o. zu Nr. 175. In Olympia außer Nr. 180 noch ein sehr ähnliches, zwar nicht anpassendes, aber vielleicht ursprünglich dennoch zugehöriges Frgt.: K 7833.

181 Taf. 10. 21. – K 7780. STh, Hof, N-Seite Ost, 8. II. 1956. Dm 8,2 cm; H 3,0 cm. Ton außen sehr blasses Braun (10YR 8/4), sonst rosa bis rötliches Gelb (nahe 7.5YR 7/4–7/6), mit Glimmer. Schwarzbrauner bis dunkelrotbrauner Überzug auf Boden, Rand und Schulter. Drei anpassende Frgte. vom Becken, Vorderteil mit Schnauze fehlt.

Wahrscheinlich Westpeloponnes/Elis, etwa 500–460 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Datierung und Lokalisierung s. o. zu Nr. 175.

182 Taf. 10. 21. – K 5375. SO, Streifen L (-780) 27. II. 1965. Dm 8,5 cm; H 2,1 cm. Ton rosa (heller als 7.5YR 7/4). Schwarzbrauner Überzug auf dem Beckenboden, innen am Rand und zwei breite Streifen außen auf der Wandung, dazwischen tongrundig. Unterseite der Basis ebenfalls tongrundig. Abgeflachte Randlippe mit Miltos rot gefärbt. Beckenfrgt. mit Rand und Stück des Bodens mit abgesetzter Basis.

Wahrscheinlich Korinth, etwa 480–450 v. Chr. oder etwas später. – Das Frgt. Nr. 182 ist mit seiner besonderen Art von Ware und Dekor in Olympia bisher vereinzelt. Genau entsprechende Vergleichsexple. sind gegenwärtig auch von anderen Fundorten nicht bekannt. Ware und

Miltosdekor sind jedoch typisch für korinthische Lampen des späteren 5. Jhs. v. Chr.: Vgl. z. B. einige bisher unveröffentlichte Exple. mit anderen Randformen, bei denen die tongrundig belassene Unterseite der Basis rot gefärbt wurde, aus Brunnen 1937-1: CL 3448 (Form entspricht Howlands »Type 21 C«) und CL 3439. 3465 (entsprechend Howlands »Type 24 A«); zur Bezeichnung des Brunnens vgl. die Liste bei E. G. Pemberton, *Corinth XVIII* 1 (1989) 211; zur Datierung der Füllung von Brunnen 1937-1 s. G. R. Edwards, *Corinth VII* 3 (1975) 216 Deposit Nr. 79 (»ca. 425 through 4th century B. C., first quarter«). Unser Beispiel Nr. 182 gehört wegen seines nur partiellen Firnisauftrags und wegen seiner dekorativen Farbigkeit wahrscheinlich aber noch der Zeit vor ca. 450 v. Chr. an wie die folgenden westpeloponnesischen Lampen Nr. 183–185 (s. o. dazu die Erläuterungen bei Nr. 175).

183 Taf. 10. 21. – K 7791. SO, O 20 Nord (-865) 27. III. 1965. Dm 8 cm; H 2,1 cm. Ton sehr blaßes Braun (10YR 8/3–8/4) mit Glimmer. Schwarzbrauner mattglänzender Überzug auf Boden, Schnauzenansatz und Rand sowie ein breiter Streifen auf der Schulter. Zwei anpassende Frgte. der l. Seite mit Teil des Bodens und Schnauzenansatz.

Westpeloponnes/Elis, etwa 500–460 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. o. zu Nr. 175.

184 Taf. 10. 21. – K 3375. SO-Grabung, genaue Funddaten unbekannt. Dm 7,6 cm; H 2,2 cm. Ton rosa (7.5YR 7/4–8/4) mit Glimmer. Schwarzbrauner streifiger Überzug auf Boden, Schnauzenansatz, Schulter und Rand. Etwa zwei Drittel vom Becken mit Rand und l. Ansatzstelle der Schnauze.

Westpeloponnes/Elis, etwa 500–460 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. o. zu Nr. 175.

185 Taf. 10. 21. – K 7855. SO, 'Steinzeilenschicht': 12 E, 10. Streifen, 9. XII. 1978 (Frgt. mit Schnauzenstück); SO, O 12 (-787) 7. II. 1964 (Randfrgt. mit Stück der Wandung). Dm 8,3 cm; H 2,45 cm. Ton rötliches Gelb (5YR 7/6) mit Glimmer. Ungleichmäßiger Überzug, auf Boden, Rand und Schnauze dick aufgetragen und grauschwarz, auf der Schulter dünn aufgetragen und rotbraun. Zwei nicht anpassende Beckenfrgte., eines vom vorderen r. Viertel mit Hälfte der Schnauze.

Westpeloponnes/Elis, etwa 500–460 v. Chr. – Allg. Erläuterungen sowie zur Lokalisierung und Datierung s. o. zu Nr. 175.

Zwei Bodenfragmente archaischer Lampen, Wandungsverlauf und Randbildung nicht rekonstruierbar (Nr. 186. 187)

186 Taf. 10. 21. – K 5534. StN, Längsschnitt H–L, Abschnitt I, 4. III. 1959. Erh. Dm 13,2 cm; erh. H 2,9 cm. Ton blaßorange-rosa (5YR 7/6 »reddish yellow«) mit Glimmer, fein. Kein Überzug, Oberfläche an erhaltenen Stellen wie poliert. Bodenfrgt. einer großen Lampe mit Ansatz eines Tubus oder Mesomphalos.

Herstellungsgebiet nicht eindeutig identifiziert, Peloponnes(?), Nordwestgriechenland(?), Unteritalien(?), Sizilien(?), etwa 620–580 v. Chr. – In Olympia bisher einziges Beispiel dieser Größe. Die ursprüngliche Form der Lampe, von der dieses Bodenfrgt. stammt, läßt sich nicht weiter rekonstruieren. Ebenso unsicher ist, ob die Bodenmitte einst als Tubus oder als Mesomphalos ausgeführt war. Das Frgt. wird hier jedoch wegen seiner unter den übrigen Lampenfunden aus Olympia bisher ungewöhnlichen Größe vorgestellt. Die feine ungefirnißte Ware von Nr. 186 gleicht jener der korinthischen Lampe o. Nr. 12; von seiner Dickwandigkeit erinnert das Frgt. an Expl. wie o. Nr. 15. 16; Datierung und Lokalisierung des Frgts. Nr. 186 dürften ungefähr der zeitlichen und regionalen Zuordnung dieser Stücke entsprechen. Ähnliche, ebenfalls von großen Lampen stammende Bodenfrgte. wurden außerdem in Sybaris und in Himera gefunden: Sibari III, Suppl. NSc 1972, 108 Nr. 192 Abb. 84; 157 Abb. 168 Nr. 23185 (Profil; Dm 16 cm; Ton: »giallina compatta, ben lisciata«, ohne Überzug). O. Belvedere – E. Epifanio in: Himera II (1976) 326 Nr. 9 Taf. 46, 9 (Dm ca. 10 cm; Ton: »rosa-arancio con mica«, ohne Überzug). Ein weiteres ähnliches Bodenfrgt. aus Argos (Ware: »grise, dure, grossière. Vernis gris«) wies Bovon (1966) 23 Nr. 47 Taf. 1 den Lampen klassischer Zeit zu, allerdings ohne dies näher zu erläutern.

187 Taf. 10. 21. – K 5535. SO, P 42 Ost, Weststreifen Südteil (-652) 1. IV. 1963. Erh. Dm 7,9 cm; erh. H 4,0 cm. Ton blaßorange-rosa (5YR 7/6 »reddish yellow«) mit Glimmer. Kein Überzug. Bodenfrgt. mit Stück eines Tubus.

Herstellungsgebiet nicht eindeutig identifiziert, Peloponnes(?), Nordwestgriechenland(?), Unteritalien(?), etwa 600–550 v. Chr. – In Olympia bisher einziges Beispiel dieser Art. Wahrscheinlich stammt auch dieses Frgt. von einer Lampe, deren ursprüngliche Form sich jedoch nicht rekonstruieren läßt. Da der Dm des Tubus oben größer wird, ist es auch nicht auszuschließen, daß unser Frgt. Nr. 187 von einem guttusartigen Gefäß mit geschlossenem Behälter stammt. Die tongrundige feine Ware ist jener des vorigen Beispiels Nr. 186 und der dort angeführten archaischen Lampen aus Olympia sehr ähnlich; auch die Art der Gestaltung des abrupten Übergangs von der Unterseite zur Wandung erinnert stark an archaische Lampen des frühen 6. Jhs. wie z. B. die Expl. aus Olympia o. Nr. 10. 19. 20. Es ist daher wahrscheinlich, daß unser Frgt. von einer Lampe dieser Zeit und aus einer der Regionen stammt, denen die schon angeführten Beispiele zugeordnet wurden.